

Quartierkurier

St. Alban / Gellert / Breite / Lehenmatt



Das Quartier
im Zweiten
Weltkrieg
ab Seite 16

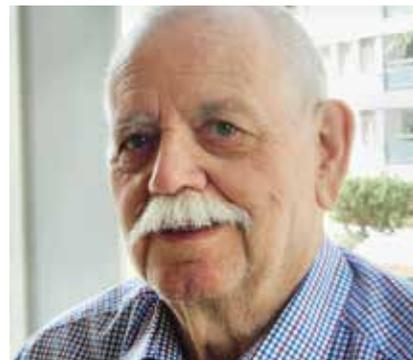
Balanceakte

Die Basel City Slackliners, Seite 9



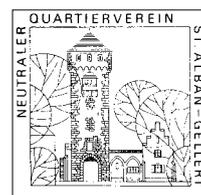
Höhenflüge

Flugzeugkenner Urs V. Läubli, Seite 14



Trampolinsprünge

Ayana im Interview, Seite 20



Offizielles Publikationsorgan
des Neutralen Quartiervereins
St. Alban-Gellert

www.quartierkurier.ch

Impressum

Der Quartierkurier ist das offizielle Publikationsorgan des Neutralen Quartiervereins (NQV) St. Alban-Gellert für die Quartiere St. Alban, Gellert, Breite und Lehenmatt.

25. Jahrgang, erscheint 4 x pro Jahr, Auflage: 13 500

Präsidentin NQV St. Alban-Gellert | Beata Wackernagel

Redaktion | Olivia Kalantzis (ok, Leitung),
Thabea Bucher (TB), Alexandra Burnell (AB),
Elisabeth Grüninger Widler (EG), Werner Kast (WK),
Michael Kunz (MK), Max Pusterla (Pu), Graziella Putrino (GP),
Sigfried Schibli (bli), Caroline Schnell (CS)

Redaktionsleitung | Quartierkurier | Sonnenweg 2
4052 Basel | E-Mail: quartierkurier@nqv-alban-gellert.ch

Vertretung Neutraler Quartierverein | Elisabeth Grüninger
Widler | St. Alban-Ring 245 | 4052 Basel
E-Mail: egrueninger@swissonline.ch

Verlag | Friedrich Reinhardt Verlag, Rheinsprung 1
4001 Basel | Tel. 061 264 64 50 | E-Mail: verlag@reinhardt.ch

Inserate | Friedrich Reinhardt Verlag | Paula Lindner
Rheinsprung 1 | 4001 Basel | Tel. 079 646 74 72
E-Mail: quartierkurier@reinhardt.ch

Grafik und Gestaltung | Friedrich Reinhardt Verlag

Redaktionstermine 2022

26. Januar erscheint Ende Februar
4. Mai erscheint Anfang Juni
17. August erscheint Mitte September
26. Oktober erscheint Ende November



Titelbild. Das zerstörte Haus an der Ecke Engulgasse/Hirzbodenweg im Gellert war von einer Bombe getroffen worden, die alliierte Flugzeuge am 4. März 1945 abgeworfen hatten. Im Schwerpunkt-Artikel ab Seite 16 erinnern sich Zeitzeugen an das bombardierte Haus, an den Zweiten Weltkrieg und an den Alltag im Quartier, das auch für jüdische Flüchtlinge zum Zufluchtsort wurde.

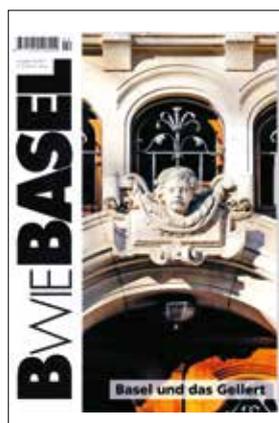
Foto: z.V.g. Privatbesitz Patrick Schlenker | <https://kostueme-bs.ch>

Letzte gedruckte Ausgaben

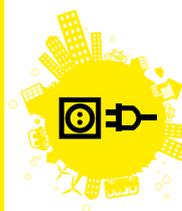
«BwieBasel» in neuer Form

Pu. «Basel und das Gellert» sowie «Basel und das Areal Wolf» sind die beiden letzten Hefte von «BwieBasel», die in gedruckter Form erschienen sind. Zum Gellert-Heft schreibt Chefredaktorin Christiane Widmer, dass darin ein Quartier behandelt wird, das es eigentlich gar nicht gibt. Das Statistische Amt Basel-Stadt kennt nur das St. Alban-Quartier, dessen nördlicher Teil das Gellert ist. Nichtsdestotrotz, es lohnt sich, diese Hefte – zu kaufen am Kiosk oder zu bestellen beim Spalentor-Verlag – etwas näher unter die Lupe zu nehmen. Lesenswert ist vor allem das Interview mit Beata Wackernagel, der Präsidentin des Neutralen Quartiervereins St. Alban-Gellert.

«BwieBasel» wird es inskünftig also nicht mehr geben. Der gemeinnützige «Verein Basler Wissen» wird sämtliches Material von «BwieBasel» digital aufbereiten, bearbeiten, ergänzen und auf eine neue Website «BwieBasel» aufschalten – quasi als eine Art «Wikibasilea».



Mit historischer Bausubstanz und industriellem Touch auf den Titelbildern verabschiedet sich «BwieBasel» von den Printausgaben.



Quartierelektriker GmbH
Hirzbrunnen, Gellert & Bruderholz

Die Stromspezialisten in Ihrer Nähe.

Tel. 061 691 90 10

www.quartierelektriker.ch
quartierelektriker@bluewin.ch



Tilo Richter (Hrsg.): «Basel ungebaut». Christoph Merian Verlag, Basel 2022.

Projekt einer Verlegung des Rheins, Franz und Paul Wilde, 1932. Foto: © Sammlung Peter Suter, Basel

Das Buch zur Ausstellung

Was wäre, wenn ...

Die Ausstellung im Klingental-Museum läuft nicht mehr, aber das Buch dazu ist da: «Basel ungebaut». Es erzählt von Projekten, die auch die Quartiere in Basel-Ost verändert hätten.

Sigfried Schibli. Das Buch versammelt eine Reihe mehr oder weniger spektakulärer Projekte, die nicht realisiert wurden – vom Hochhaus am Steinenberg bis zum Stadtcasino von Zaha Hadid. Dabei fällt der Blick der Autorinnen und Autoren auch auf die Quartiere in Basel-Ost, und als Leser fragt man sich: Was wäre wohl, wenn dieses oder jenes Projekt verwirklicht worden wäre?

Dies hätte das Quartier tangiert

Zum Beispiel die «Sevogelbrücke» über den Rhein, die zwischen der Eisenbahn- und der Wettsteinbrücke hätte gebaut werden sollen. Das Projekt wurde 1946 fallengelassen und fast 70 Jahre später wieder aufgegriffen, diesmal unter dem Motto «Veloring». Die Idee wurde mit 58,3 % Nein-Stimmen bachab geschickt. Oder der gigantische Plan einer Umleitung des Rheins dergestalt, dass zwischen Birsfelden und Kleinhüningen die Birs die Stadt durchquert hätte und der Rhein im Norden Basels aussenherum geführt worden wäre. Dann gäbe es mitten in der Stadt Platz für Tennisplätze und Gartenbeizen am Birsufer ... Zur Calatrava-Brücke kursieren in der Öffentlichkeit manche Legenden. Gut, dass das etwas geschmäckerlich gestaltete Buch hier Klarheit schafft. Eine Volksabstimmung über die Calatrava-Brücke hat es nie gegeben. Mit der Annahme des Entwurfs von Bischoff + Rüegg (im Buch fälschlich «Ruegg» geschrieben) war Calatrava automatisch aus dem Rennen.

Aufruf:

Junge Feder aus dem Quartier

Wenn du zwischen 16 und 25 Jahre alt bist, im Quartier wohnst oder hier gewohnt hast und gerne Kolumnen über deine Generation und das Leben im Quartier schreiben würdest, dann melde dich bitte bei Caroline Schnell von der Redaktion! Mail: caro.schnell@bluewin.ch

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Als ich Sie vor einem Jahr als zukünftige Redaktionsleiterin begrüßte, erwähnte ich die spannenden Geschichten aus dem Quartier, die den Weg zu uns und als druckfrische Artikel schliesslich auch zu Ihnen finden. Diese Geschichten schreiben auch Geschichte, Alltagsgeschichte ist man gewillt zu sagen, wenn man an den Mikrokosmos Quartier denkt. Doch da das Quartier irgendwie auch ein Teil des Makrokosmos ist, hinterlässt manchmal auch die Weltgeschichte hier ihre Spuren, zum Beispiel der Zweite Weltkrieg. Schon länger spielten wir mit dem Gedanken, einmal schwerpunktmässig über dieses Thema zu berichten und hatten dies für die Sommerausgabe 2022 geplant. Ob das angesichts des Krieges in der Ukraine angebracht sei, fragten wir uns dann im Redaktionsteam – und kamen zum Schluss, dass es gerade deswegen wichtig wäre, in dieser Ausgabe den Zweiten Weltkrieg im Quartier zu thematisieren (ab Seite 16). Geschichte ist lehrreich, aber sie wiederholt sich auch. Während im Zweiten Weltkrieg jüdische Flüchtlinge im Sommercasino Zuflucht fanden, sind heute ukrainische Flüchtlinge im Quartier untergekommen. Weil parallel die Pandemie weitergeht, obwohl die Massnahmen politisch beerdigt wurden, ermahnt uns der Fäärimaa (Seite 13) zur Eigenverantwortung. Das scheint sinnvoll, da es auch im Quartier wieder mehr Veranstaltungen gibt. Den verschiedenen Quartieraktivitäten möchte auch der Verein Sicht:Bar mehr «Sichtbarkeit» verleihen (Seite 12). Es bleibt zu hoffen, dass daraus viele spannende Geschichten für den Quartierkurier entstehen!



Olivia Kalantzis, Redaktionsleiterin

Inhalt

Impressum	2
St. Alban-Gellert	5
NQV St. Alban-Gellert	11
Breite-Lehenmatt	12
Schwerpunkt	16
Familienseite	20
Quartierrätsel	27
KulturTipps	29

Halbieren Sie den CO₂- Fussabdruck Ihrer Geldanlage. Ohne Renditeverlust.*

Jetzt Chancen nutzen
www.bkb.ch/klima

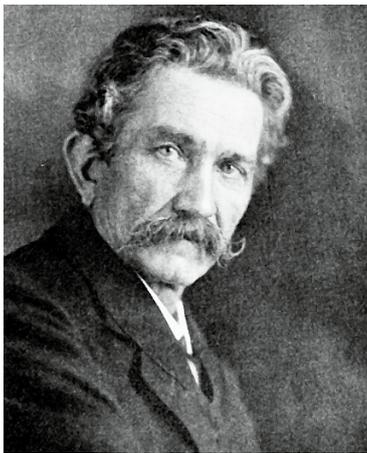


BKB Anlagelösung Nachhaltig:
die klimafreundliche Anlage –
mit gleichen Renditechancen wie
traditionelle Lösungen.



**Basler
Kantonbank**

* Im Vergleich zu einem konventionell investierten Portfolio mit vergleichbaren Anlageklassen. Details siehe www.bkb.ch/vergleich. Diese Angaben dienen ausschliesslich Werbezwecken. Für die Strategiefonds verweisen wir auf den Prospekt und die wesentlichen Anlegerinformationen auf www.bkb.ch.



Hans Huber erhielt viele Ehrungen, auch einen Orden von Kaiser Wilhelm II.
Foto: H.C. Pfünzner, Basel, CC BY-SA 4.0, via Wikimedia Commons

Grosse Geister

Vollblut-Musiker

Sigfried Schibli. Heute kann man sich nicht mehr vorstellen, dass ein Musiker von sogenannt klassischer Musik einst so populär war, dass ihm ein Konzertsaal gewidmet, das Ehrenbürgerrecht verliehen, eine Strasse nach ihm benannt und vom deutschen Kaiser Wilhelm II. ein Orden verliehen wurde. Dies alles traf auf Hans Huber (1852–1921) zu.

Eine Fülle von Funktionen

Der aus dem Solothurnischen stammende Huber vereinigte im Basler Musikleben eine heute nicht mehr vorstellbare Fülle von Funktionen auf sich. Er war Direktor der Musikschule und Gründer des Konservatoriums, Komponist unter anderem der populären Festspiele von 1892 und 1901, Konzertpianist und Dirigent. Zeitweise leitete er auch den Basler Gesangverein. Als im September 1896 der Film «Bâle – Pont sur le Rhin» gedreht wird, sieht man einen Herrn im gepflegten Anzug mit grossem Hemdkragen, Uhrenkette und gemusterter Krawatte über die Mittlere Brücke in Richtung Kleinbasel schlendern. Es ist Hans Huber, der neben anderen Prominenten als Statist in dem nur 48 Sekunden langen Pionier-Film mitwirkt.

Aufführung im Stadtcasino geplant

1897 bezog Huber ein vom Architekten Rudolf Friedrich geplantes Haus an der Angensteinerstrasse 30 im Gellert. Sein Werk ist weitgehend, aber nicht ganz vergessen: Im Dezember 2021 sollte in Basel sein Oratorium «Weissagung und Erfüllung» gespielt werden. Die Aufführung mit dem Sinfonieorchester Basel und dem Gesangverein wurde pandemiebedingt verschoben, wird aber am 20. August 2022 im Stadtcasino nachgeholt werden.

Herstellerunabhängige Lichtberatung für Private, Innen- und Aussenbeleuchtung, hübschergestaltet GmbH, St. Alban-Kirchrain 2, 061 271 44 19, www.huebschergestaltet.ch

Gärtnerhuus im Schwarzpark

Zurück auf Feld 1

Seit 25 Jahren wirkt der Verein Gärtnerhuus mit niederschweligen Angeboten im Schwarzpark. Nach dem Scheitern des zweifelhaften Ausschreibungsverfahrens des Bau- und Verkehrsdepartementes hofft er, dies auch weiterhin tun zu können.

Max Pusterla. In der Herbst-Ausgabe 2021 unseres Quartierkuriers haben wir berichtet, dass die Verwaltung endlich vorwärts macht mit der Renovation des maroden Gärtnerhauses im Schwarzpark. Gleichzeitig sucht sie auch einen Betreiber. Dieser soll in einem zweistufigen Verfahren ausgewählt werden. Im Kantonsblatt vom 19. März ist nun unter dem Titel «Betriebsorganisation für das Gärtnerhaus Schwarzpark Basel» allerdings zu lesen: «Abbruch».

Vom Verfahren ausgeschlossen

Was ist geschehen? Auf die erwähnte Ausschreibung hin hat sich der Verein Gärtnerhuus selbstverständlich gemeldet und ein ausgezeichnetes Konzept – ich habe es gelesen – eingereicht. Doch leider war es nicht mit den verlangten GATT/WTO-Vorgaben kompatibel. Nach denen hätte nämlich auch ein Bewerber aus Ouagadougou, der Hauptstadt von Burkina Faso, am Verfahren teilnehmen können ... Der Verein Gärtnerhuus, der im letzten Vierteljahrhundert im Schwarzpark aktiv war, wurde somit vom Verfahren ausgeschlossen. Auch ein Rekurs beim Verwaltungsgericht wurde abgewiesen. Nachdem sich auch der zweite Bewerber – mehr gabs wohl nicht – aus der Bewerbung zurückzog, brach die Verwaltung das Verfahren ab. Wie es jetzt weitergeht, ist noch ungewiss. Die Verwaltung hat zwar jetzt die Möglichkeit, den Auftrag für den Betrieb des Gärtnerhauses freihändig zu vergeben. Es wäre angebracht, wenn sie jetzt den Verein Gärtnerhuus berücksichtigen würde. Dieser hätte während der Sanierung des Hauses – diese passiert ja auch nicht von heute auf morgen – Zeit, sich die nötige Professionalität zur Führung des Betriebes noch anzueignen.



Wer wird sich in Zukunft um das Gärtnerhuus im Schwarzpark kümmern?
Foto: WK

Pro Senectute-Angebot im Dalbehof

«Digital Café» für Senioren

Fragen zu Smartphone und Tablet werden von der Pro Senectute beider Basel im «Digital Café» beantwortet. Dieses Angebot gibt es im Einzugsgebiet des Quartierkuriers im Dalbehof an der Kapellenstrasse.

Max Pusterla. Jeden Dienstag zwischen zwei und vier Uhr nachmittags geben junge, fachkundige Frauen und Männer im Restaurant «le bocage» im Dalbehof Seniorinnen und Senioren Auskunft und praktische Hilfe bei Fragen zu Smartphones und Tablets. Die Fragen, die an die Fachleute gerichtet werden, sind sehr unterschiedlich. Sie gehen vom Laden und Einrichten von Apps, etwa der SBB-Ticket-App oder zu Beginn des Jahres des Covid-Zertifikats, bis hin zum Einrichten eines Mail-Kontos. Die momentan am häufigsten gestellte Frage ist jene zum QR-Code. Neu bezahlt man ja seine Rechnungen mit einem simplen Klick aufs Handy. Der QR-Code auf den neuen Einzahlungsscheinen macht's möglich. Dazu kommen die Fragen übers Suchen nach der richtigen App, über das Einscannen des Codes und über die entsprechenden Folgen.

Eine Anmeldung ist nicht nötig

Die meisten Seniorinnen und Senioren, die sich im «Digital Café» beraten und informieren lassen, kommen mit ihrem Smartphone. Tablets sind eher selten vertreten, wenn aber, dann gehts vorwiegend um die Fotografie, um Bildbearbeitung und Speicherung in Clouds. Das Angebot des «Digital Café» wird unterschiedlich stark genutzt, da keine Anmeldung nötig ist. Neben dem Dalbehof finden die Beratungsstunden noch an weiteren Standorten in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft statt.

www.bb.prosenectute.ch/digitalcafe



Fragen zu Smartphone und Tablet werden auch im Dalbehof beantwortet. Foto: z.V.g.



Martin Wegmüller (links) und Dominik Nussbaumer (rechts) vor dem Sitz der Trafina Privatbank AG am Rennweg. Foto: ok

Trafina – eine Privatbank im Quartier

Inhaltlich und geografisch in Kundennähe

Der Name Trafina ist im Zusammenhang mit Sponsoringaktivitäten im Quartier ein Begriff. Dass die Trafina Privatbank AG in zwei schönen Häusern am Rennweg zu Hause ist, mag weniger bekannt sein.

Olivia Kalantzis. Nur der Name am Briefkasten und ein kleines Logo unter der Hausglocke weisen dezent auf die Bank hin, die schon über drei Jahrzehnten hier tätig ist. «Unser 30-jähriges Jubiläum ist wegen der Pandemie untergegangen», meint Dominik Nussbaumer, seit letztem Jahr Geschäftsleitungsmitglied und Partner bei der Trafina. 1991 erhielt die Trafina AG die Banklizenz und wurde in Trafina Privatbank AG umbenannt. «Wir sind direkt der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA unterstellt», erklärt Dominik Nussbaumer und betont den Unterschied zu Vermögensverwaltern. Entstanden war die Trafina 1989, als das Vermögensverwaltungsgeschäft der früher auch im Gellert domizilierten Hansa AG ausgelagert wurde. Diese Handelsgesellschaft war 1930 gegründet worden, nachdem Hans von Opel seine Automobilwerke verkauft hatte. Seine Witwe Sophie war in zweiter Ehe mit Karl Binding verheiratet. 1963 gründeten sie die Sophie und Karl Binding Stiftung, die sich für soziale, kulturelle und andere gemeinnützige Projekte einsetzt und ihren Sitz ebenfalls am Rennweg hat.

Im Quartier verankert und aktiv

«Der gemeinnützige Gedanke der Stiftung gehört auch zum Wesen der Bank», erklärt Martin Wegmüller, Kundenberater und Direktionsmitglied bei der Trafina. Die Bank unterstützt die Jugendarbeit des Casino Tennis Clubs, trat als Sponsorin des Open-Air-Kinos vor der Gellertkirche auf und verteilte letztes Jahr auf der St. Alban-Fähre Schoggi-Osterhasen. Im Gellert wohnen auch viele der Kunden der Privatbank. «Die Trafina ist offen für alle Kundenanliegen rund um das Thema Finanzen, seien es Vorsorge-, Steuer- und Immobilienfragen oder Nachlassregelungen», so Martin Wegmüller. «Stetiges Wachstum, aber auf eine gesunde Art» sei wichtig, bemerkt Dominik Nussbaumer. Mit knapp einem Dutzend Mitarbeitenden ist die Trafina eine kleine Privatbank. Ihre Abwicklungsdienstleistungen (Backoffice, Handel) hat sie an die Bank Baumann & Cie. Banquiers ausgelagert, die mit 65 % die Aktienmehrheit besitzt und an der St. Jakobs-Strasse gelegen ist. www.trafina.ch

St. Alban-Anlage

Engagement lohnt sich

Mit dem Anliegen, dass an der St. Alban-Anlage ein zusätzlicher Fussgängerstreifen nötig sei, wandte sich Philipp Mohler, ein Anwohner, im Jahr 2015 ans Bau- und Verkehrsdepartement (BVD). Im Februar 2022 wurde dieser Zebrastrreifen endlich Realität.

Olivia Kalantzis. «Es war eine unendliche Geschichte», erzählt Philipp Mohler. Dass diese Geschichte schliesslich ein gutes Ende nahm, zeige, «dass man mit Engagement und guten Argumenten etwas erreichen kann». Konkret ging es darum: Auf der Höhe der St. Alban-Anlage 33 (bei der Tramhaltestelle Hardstrasse) gab es eine Lücke, die inoffiziell zur Überquerung der Strasse benutzt wurde. Im Mai 2015 fragte Philipp Mohler im Hinblick auf die Einschulung seiner Kinder beim Amt für Mobilität an, ob dort ein Fussgängerstreifen ergänzt werden könne.

NQV unterstützte das Anliegen

Drei Monate später erhielt Philipp Mohler die Antwort, dass sich dieser Abschnitt nicht in einer stark benutzten Fussgängerlinie befinde und zur Gewährleistung der nötigen Sicht für einen Fussgängerstreifen eine grosse Anzahl Parkfelder aufgehoben werden müssten, was angesichts des Parkplatzdrucks unverhältnismässig sei. «Dass das gleiche Baudepartement, das sonst überall Parkplätze aufhob, gerade hier Bedenken äusserte, Parkplätze aufzuheben, schien mir nicht logisch», bemerkt Philipp Mohler. Er suchte weiter nach Möglichkeiten und wandte sich schliesslich an den Neutralen Quartierverein (NQV) St. Alban-Gellert. Auch der NQV war der Meinung, dass dieser Übergang sehr gefährlich sei. «Ein Kind, das dort zwischen den Autos hervortritt, kann von den Autofahrern kaum gesehen werden. Es ist auch nicht so, dass dieser Durchgang kaum benutzt wird», schrieb der NQV im März 2017 dem BVD. Prompt kam die Antwort, man werde das Anliegen nochmals prüfen und die Fussgängerfrequenz zählen. Im September 2017 bestätigte das BVD, dass gemäss Erhebung Bedarf nach einem neuen Fussgängerübergang bestehe. Bis zur Umsetzung dauerte es noch fast viereinhalb Jahre, weil der Fussgängerübergang in die Neugestaltung des Haltestellenbereichs integriert wurde und auch ein behindertengerechter Zugang garantiert werden musste. «Dieser Zebrastrreifen wird künftigen Kindergenerationen zugutekommen», meint Philipp Mohler, der auch andere Leute dazu ermutigen möchte, sich für ähnliche Anliegen stark zu machen.

Reflexionen

Die ungepflasterte Wahrheit

Olivia Kalantzis. «Kindermund tut Wahrheit kund» heisst es doch so schön. Schon einige Kinder, die im Quartierkurier interviewt wurden, sagten, dass die Baustellen im Quartier störend seien oder dass es keine Baustellen mehr geben solle. Weniger als die Kinder scheinen wir Erwachsene uns an den Baustellen zu stören, und daran, dass wir deswegen Slalomfahrten und Irrgänge in Kauf nehmen müssen. Weil wir andere Alltagsorgen haben. Weil wir schon so viele Bauprojekte erlebt haben, dass wir uns nicht mehr über jedes einzelne aufregen. Und weil die Bauvorhaben immer von plausiblen Erklärungen begleitet werden, welche die Vorteile der jeweiligen Sanierung anpreisen, während ausgeklammert wird, warum jene Leitungen nicht gleichzeitig mit diesen erneuert werden. Als offene Geister möchten wir aber keiner Erneuerung im Wege stehen. Dass Fortschritt zumindest kurzfristig auch Rückschritt bedeuten kann, erzählen uns die ungepflasterten Wege, die im Zuge der Bauprojekte plötzlich wieder zum Vorschein kommen, unsere Veloreifen ruinieren, unsere Schuhe dreckig machen und Staub in unsere Atemwege wirbeln. Doch es gibt Schlimmeres im Leben und unendlich viel Schlimmeres auf der Welt. Auch das wissen die Quartierkinder, die sich immer wieder Umweltverschmutzung, Krankheiten und Kriege wegwünschen. Wie gesagt: «Kindermund tut Wahrheit kund». Das könnten auch wir Erwachsene uns des Öfteren mal vornehmen. Selbst wenn es die Wahrheit im objektiven Sinne vielleicht gar nicht gibt.



Familie Mohler Casale überquert den neuen Fussgängerstreifen. Foto: MK

Buch «Fahrtenschreiber»

Fahrersitzperspektive

«Fahrtenschreiber» enthält eine Auswahl an Glossen, die der Autor Philipp Probst vor und während der Pandemie für die «Basler Zeitung» geschrieben hat. Sein BVB-Kollege, Quartierbewohner Eddie Wilde, hat das Buch illustriert.



Eddie Wilde und Philipp Probst an der Buch-Taufe des Buches «Fahrtenschreiber» in der Buchhandlung Orell Füssli in Basel am Signieren. Foto: TB

Thabea Bucher. Im Quartierkurier haben wir den Zen-Mönch und Tramchauffeur Eddie Wilde mit dem Hobby Zeichnen schon mal vorgestellt. Diesen Frühling ist nun das erste von ihm illustrierte Buch auf den Markt gekommen. Auch der Autor Philipp Probst arbeitet neben seinem freiberuflichen Schreiben für die Basler Verkehrs-Betriebe (BVB), aber nicht als Tram-, sondern als Bus-Chauffeur. Im Fahrtenschreiber-Buch beobachtet und reflektiert er die Welt

vom Fahrersitz aus. Thematisiert wird beispielsweise das Ausgestelltsein der Berufsgruppe der Busfahrerinnen und Busfahrer, das Winken der BVBler und inwiefern der Kaffeeautomat eigentlich ein Kulturgut ist.

Auch eine Art Zeitzeugnis

Indem es aber auch darum geht, warum die Basler Fasnacht wegen Corona zweimal abgesagt wurde und die Herbstmesse nicht stattfinden durfte, und was für Erfahrungen der Bus-Chauffeur mit E-Velos und E-Trottinets macht, sind die kurzen Geschichten zudem auch eine Art Zeitzeugnis. Einige kritische Gedanken haben Eingang in das 88-seitige Buch gefunden, doch die humorvolle, pointierte Schreibweise von Philipp Probst verleitet immer wieder zum Schmunzeln. Die dazu passenden Illustrationen von Eddie Wilde bereichern das Lesevergnügen zusätzlich. Und den Lesern gefällt! So war der «Fahrtenschreiber» schon zweimal auf dem zweiten Platz der Bestenliste der Basler Buchhandlung Bider&Tanner zu finden – und mittlerweile wurde sogar die 2. Auflage des Buches gedruckt.

www.philipp-probst.ch | www.m-eddie-tation.com

Sternenmarsch

Aktion gegen Abfall

ok. Vom St. Alban-Tor und von anderen Quartieren aus gab es am 7. Mai 2022 einen Sternenmarsch Richtung Barfüsserplatz, wo Diskussionen zum Thema Abfall stattfanden. Zu dieser Abfallsensibilisierungsaktion unter dem Titel «Öffentlich Aggzioon Drägg ewägg» hatten verschiedene Organisationen aus Basel aufgerufen. Aktionpinguin, eine Initiative gegen Littering am Rhein (der Quartierkurier berichtete), war an diesem Tag auch mit einem Floss auf dem Rhein unterwegs, um Abfall zu sammeln.



Hans Peter Brugger (vierter von links), Initiant von Aktionpinguin, und seine Laufgruppe starteten beim St. Alban-Tor. Foto: WK

Ländli Basel

Neue Rikscha für Ausfahrten

red. «Endlich sehen wir mal wieder die Umgebung». «Manchmal holpert es über die Klinkersteine – doch das ist lustig». So kommentierten die Bewohnenden des Ländli Basel die ersten Fahrten mit der neuen Rikscha. Seit April



2022 hat das Ländli eine eigene Rikscha. Der Wunsch nach einer eigenen Rikscha war aufgekommen, weil die Bewohnerinnen und Bewohner bereits Ausfahrten mit Leih-Rikschas genossen hatten. Ermöglicht wurde der Kauf der Rikscha durch einen grösseren Betrag, den die Stiftung «Hilfe für Senioren Basel» dem Ländli gespendet hat. Da die Rikscha, die auch auf Velo-Wegen fahren darf, mit einem 600-Watt-Elektromotor ausgestattet ist, bedarf es einer Fahrerlaubnis. Das Ländli wird Mitarbeitende der Aktivierung und auch Angehörige entsprechend schulen und möchte seinen Bewohnerinnen und Bewohnern bei schönem Wetter häufig Ausflüge ermöglichen.

Natascha Beckerat (Aktivierung), Marianne Gellert (Aktivierung), Sr. Beatrice Schweizer (Kordinatorin) und Frank Mattmann (Betriebsleiter) mit der neuen Rikscha vor dem Ländli an der St. Alban-Vorstadt. Foto: z.V.g.

Basel City Slackliners

Balancieren auf dünnem Band

«Slackline» bedeutet frei aus dem Englischen übersetzt «locker gespanntes Band». Die Basel City Slackliners treffen sich im Sommer bei guter Witterung bei der Kraftwerkinsel in Birsfelden, bei schlechtem Wetter und im Winter in der Halle des Freien Gymnasiums im Quartier.

Thabea Bucher. «Handgelenke und Arme locker halten, der Oberkörper bleibt aufrecht, die Knie sind leicht gebeugt, den Blick fokussieren und versuchen, kontrollierte Schritte zu machen ...» Solche Tipps erhält man, wenn man versucht, auf einem dünnen Band, einer sogenannten Slackline (2,5-5 cm breit), zu balancieren. Verena Jäggin ist seit 2019 Präsidentin des Vereins Basel City Slackliners, der 2014 gegründet wurde. «Bei uns ist es möglich, das Slacklinen von Grund auf zu lernen. Wir haben immer Anfänger-Lines gespannt, aber natürlich auch Lines, die Vorkenntnisse voraussetzen.» Trainiert wird jeden Freitag von 19 bis 21 Uhr, auch während den Schulferien. Das Training ist für Kinder, Erwachsene, Anfänger und Fortgeschrittene den ganzen Abend frei zugänglich.

Stammt ursprünglich aus Kalifornien

Das Slacklinen ist eine eher junge Aktivität. Ursprünglich aus der Kletterszene im Yosemite-Nationalpark in Kalifornien stammend, hat sich das Slacklinen seit 2006 in Europa weiterentwickelt und von da aus über die ganze Welt verbreitet. Fragt man verschiedene Personen im Freitagstraining, weshalb sie slacken, dann fallen die Antworten ganz unterschiedlich aus: Sport, Konzentration fördern, Herausforderung, Hobby, Freiheit, Entspannung, Gleichgewichts- und Mentaltraining. Aber alle sind sich einig: Slacklinen macht einfach Spass! <https://baselcityslackliners.com/>



Ein Trainingsabend in der Halle mit verschiedenen Slacklines. Foto: TB



Der Rosenfeldpark mit seinem prächtigen Baumbestand: Auch die schöne Pergola, die im Hintergrund des Bildes zu sehen ist, bleibt erhalten. Foto: WK

Rosenfeldpark

Sanfte Sanierung

red. Die Nutzung der beliebten Parkanlage beim Denkmal hat sich in den vergangenen Jahren verändert und hat stark zugenommen. Mit einer sanften Sanierung möchte die Stadtgärtnerei den Rosenfeldpark abgestimmt auf heutige und zukünftige Nutzungsanforderungen aufwerten. Dafür wurde ein Projekt erarbeitet, das – ausgehend vom Bestand – die Anlage weiterentwickelt. Ein neuer Kinderspielfeldplatz an der Lage des bestehenden, ein Ersatzneubau für das öffentliche WC sowie der Ersatz des Planschbeckens bilden die Schwerpunkte. Zur Bestandspflege werden einzelne Bäume entfernt und durch Jungbäume ersetzt werden. Die Bepflanzung der Parkanlage soll den Charakter eines Arboretums behalten, aber auch ökologisch wertvoller werden. Die Bewilligungspläne werden im 2. Quartal 2022 eingereicht und publiziert. Nach den Sommerferien soll die Realisierung starten. Im Frühling 2023 werden alle baulichen Arbeiten planmässig abgeschlossen sein. Die Ersatzpflanzungen werden im Frühling 2023 erfolgen.

Bethesda Spital

Universitätsspital wird Mehrheitsaktionär

red. Wie die beiden Spitäler Anfang Mai mitteilten, übernimmt das Universitätsspital Basel (USB) die Aktienmehrheit der Bethesda Spital AG von der Stiftung Diakonath Bethesda. Die Stiftung bleibt als bedeutende Minderheitsaktionärin an Bord und trägt weiterhin die Verantwortung für die Seelsorge auf dem gesamten Bethesda Campus im Gellert. Die beiden Häuser planen, ihre Behandlungen in gemeinsamen Zentren mit überregionaler Reichweite zu bündeln und ihre ambulanten und stationären Angebote weiterzuentwickeln. Der Vollzug wird noch abschliessend von der Wettbewerbskommission beurteilt.

IHRE PRAXEN IM BETHESDA PARK



Dr. Christian Kallenberger | Gellertstrasse 148
4052 Basel | 061 666 66 53 | info@eosclinic.ch
Ihre kompetenten Zahnärzte im Quartier.



Dr. med. Christoph Holenstein | Gellertstrasse 148.2
4052 Basel | 061 315 30 70 | info@ocbasel.ch
«Ihr Facharzt für Knie- & Hüftbeschwerden.»



Blutspenden:
Für das unvergleichbare
Gefühl, etwas wirklich
Gutes getan zu haben.

Jetzt gut
fühlen



blutspende-basel.ch



BLUTSPENDE SRK **BEIDER BASEL**



Räumungen – Transporte – Umzüge aller Art

Büro - Lager - Wohnungen - Keller
Auch mit Fassadenlift

Tel. 076 511 09 40 • info@roth-basel.ch

Chäller Brocki
Brockenstube

Singerstrasse 8
4052 Basel

Mo + Mi 9.00 – 18.00 Uhr
Sa 10.00 – 13.00 Uhr

WIR HOLEN ALLES BRAUCHBARE GERNE GRATIS AB
ELEKTO – GESCHIRR – MÖBEL usw.

Neue NQV-Mitglieder

Olivia Cugini

St. Jakobs-Strasse 361

Katy Demery

Hardstrasse 60

Franziska und Erich Frösch-Plüss

Urs Graf-Str. 12

Aliki und Peter Kalantzis

Rennweg 19

Doris und Heinz Reust

Salinenstrasse 36

Patrizia Schaffhauser

Gellertstr. 163

Umgestaltung St. Alban-Ring

Am Klimakonzept vorbei

E. Grüniger Widler. Im oberen Abschnitt des St. Alban-Rings ist die Umgestaltung nicht im «grünen Sinn» gelungen, wie es das Stadtklimakonzept vorsieht (der Quartierkurier berichtete). Begründet wurde dies seitens Regierungsrätin Esther Keller und des Tiefbauamtes mit dem langen Planungs- und Bewilligungsverfahren eines Umgestaltungsprojekts und dem Interessengegensatz «Baumpflanzung versus Parkplatzerhalt». Auf die Frage des NQV St. Alban-Gellert, warum die Verkehrsinseln zugepflastert wurden und zwischen den Baumrabatten nicht wenigstens Grassteine gesetzt wurden, die das Parkieren ermöglichen, den natürlichen Regenabfluss begünstigen und die Hitzebelastung reduzieren, verwies das Tiefbauamt auf gültige Normen. Hier stellt sich die Frage, ob diese Normen noch die Erfordernisse klimafreundlichen Bauens erfüllen. Ein kleiner Hoffnungsschimmer bleibt, wenn Regierungsrätin Esther Keller in ihrem Antwortschreiben äussert: «Bei der Entwicklung des Projektes zum oberen St. Alban-Ring wurden jedoch die notwendigen baulichen Vorkehrungen getroffen, um die Baumreihe nachträglich verdichten zu können (...) und so eine vergleichbare Dichte an Bäumen wie im unteren Abschnitt des St. Alban-Rings zu erreichen.»



Klimagerechte Verkehrsinsel (aufgenommen in Bankholzen, Deutschland) Foto: EG



Verkehrsinsel nach Norm des Tiefbauamts Basel-Stadt am St. Alban Ring/Karl Barth-Platz Foto: EG

Agenda

Stammtisch

im Café Restaurant Gellert
Di, 7. Juni, 5. Juli, 2. August
16.00 bis 18.00 Uhr

Dalbe-Stamm

Donnerstag, 23. Juni, 17.00-19.00 Uhr,
Restaurant Papiermühle

Quartierflohmi Gellert

Sonntag, 4. September, 11.00-17.00 Uhr



NQV-Beitrittserklärung

Name _____

Adresse _____

E-Mail _____

NQV St. Alban-Gellert | Postfach 57, 4020 Basel,
oder per E-Mail: mail@nqv-alban-gellert.ch



Den Sommer erleben –
genussvoll, bio und fair.

claro Weltladen Breite
Schauenburgerstrasse 3
4052 Basel
Telefon 061 312 30 70

Verein Sicht:Bar

Neue Form von Quartierarbeit



Geschäftsleiterin Nicole Brüderlin zeigt stolz ihre Stofftasche, auf der das neu entwickelte Logo des Vereins Sicht:Bar zu sehen ist. Foto: TB

Der Verein Sicht:Bar hat sich die Belegung der Liestaleranlage zum Ziel gesetzt, möchte aber auch den verschiedensten Aktivitäten in den Quartieren zu mehr «Sichtbarkeit» verhelfen.

Thabea Bucher. Nicole Brüderlin ist seit Dezember 2021 Geschäftsführerin des Vereins Sicht:Bar, der im Juni 2021 gegründet wurde. Obwohl die Adresse der Geschäftsstelle beim Breite Kiosk ist und die Belegung der Liestaleranlage eines der Ziele ist, soll es ein Verein für das ganze 4052 sein. Dem Verein Sicht:Bar können alle Vereine und

Institutionen beitreten, die sich für die Quartiere Breite, Lehenmatt, Gellert und St. Alban engagieren. Auch für den neuen monatlichen Newsletter darf man sich anmelden.

Bereits drei Projekte in Planung

Zurzeit ist Nicole Brüderlin in Kontakt mit der Stadtgärtnerei betreffend Bewilligungen für einen öffentlichen Külschrank und einen öffentlichen Bücherschrank auf der Liestaleranlage. Ausserdem plant sie einen Workshop mit Interessierten, um die Idee eines Marktes auf der Liestaleranlage zu konkretisieren. Für alle drei Projekte wird es bei und nach der Umsetzung Freiwillige brauchen. Der Verein ist offen für weitere Ideen aus der 4052-Quartierbevölkerung, und bietet an, bei Projekten eine vermittelnde, aktivierende und vernetzende Rolle einzunehmen. Gemäss Nicole Brüderlin soll so eine neue Form von Quartierarbeit ausprobiert werden. www.sicht-bar.ch

Podologie & Med. Fusspflege-Praxis Vitapedes

Froburgstrasse 25
4052 Basel
061 311 00 17
info@podologie-basel.ch
www.podologie-basel.ch



Hochmoderne, schmerzfreie Zahnbehandlung, Spangen, Implantate und Zahnreinigung für die ganze Familie. Festpreis-Garantie

St. Alban-Vorstadt 78, 4052 Basel
www.drbonsall.ch

Rufen Sie heute noch an! | Tel. 061 271 06 04
WhatsApp 079 926 30 99

Dr. Garry Bonsall
Zahnarzt

Garantiert transparente Fixpreise und mehr als 20'000 zufriedene Kunden.

Rhybadhüsli in der Breite

Bauarbeiten haben begonnen

Vor rund zwei Jahren haben wir an dieser Stelle berichtet, dass das Rhybadhüsli wieder zu alter Grösse zurückkehren wird. Inzwischen sind die Baumaschinen aufgefahren.

Max Pusterla. Seit unserer letzten Notiz ist jedoch nicht nichts gegangen. Im Hintergrund wurde eifrig gearbeitet. So beantragte die Regierung mit dem Ratschlag «Erweiterung Rheinbad Breite» beim Grossen Rat einen Betrag von 2,6 Millionen Franken an die budgetierten Gesamtkosten von 3,3 Millionen. Etwas später zeigte es sich jedoch, dass dieser Betrag nicht ausreicht, um das Rhybadhüsli zu alter Grösse ausbauen zu können. Im März hat deshalb der Grosse Rat weitere 1,5 Millionen Franken gesprochen.

Sommer-Saison ohne Bauarbeiten

Seit März wurde das Rheinbord saniert, die Fundamente für den Wiederaufbau wurden erneuert. Diese Arbeiten sollten inzwischen abgeschlossen sein. Von Alex Hatebur, einem der beiden Projektverantwortlichen des Vereins Rheinbad-Breite, haben wir erfahren, dass die Baupiste im Rhein – entlang dem Bord – vorderhand bestehen bleibt, damit sie für die Bauarbeiten im Herbst/Winter 2022/2023 weiter genutzt werden kann. Die diesjährige Sommer-Badesaison wird bis August ohne Bauarbeiten stattfinden. Anfang September schliesst das Bad. Die Arbeiten für die erweiterte Stahlplattform und anschliessend für die Holzplattform sowie die Aufbauten und Installationen der neuen und die Sanierung der alten Infrastruktur (Küche, Kiosk und sanitäre Anlagen) werden an Hand genommen. Der Saunabetrieb im kommenden Winter entfällt. Im Frühling 2023, 125 Jahre nach seiner ersten Eröffnung, wird das Rheinbad Breite wieder in seiner originalen Grösse eröffnet werden. www.rheinbad-breite.ch



Die Rheinböschung ist saniert. Die eigentlichen Bauarbeiten zur Vergrösserung beginnen nach der Badesaison im September. Foto: Pu



Fäärimaa

Eigenverantwortung ...

... ist zum Lieblingswort von Monsieur Alain und von Lukas aus der Malzgasse geworden. Kaum ein TV- oder Radio-Auftritt, ohne dass Eigenverantwortung propagiert wird. Jetzt, wo die Pflicht gefallen ist, dr Zingge und d Schnuure hinter einem Mässgli zu verstecken, gilt Eigenverantwortung. Das meint, dass jedermann und -frau selbst wissen muss, ob er oder sie weiterhin maskiert herumlaufen soll, also je nach persönlichem Empfinden. Nachdem mich nach zwei Impfungen und dem Buuschter Corona doch noch erwischt hat, und ich statt auf der Fääri auszuhelfen daheim herumtigern musste und zum guten Kunden eines Futter-Kuriers wurde, übe ich mich jetzt in Eigenverantwortung. Ich hab also weiterhin eine FFP2 im Sagg. Und wenn ich statt der Fääri das Drämmli benutze oder wenn ich im Consi posten gehe, verhülle ich mich eigenverantwortlich. Nicht nur für mich, sondern auch für alle andern. Ein Epi-dermologe – oder so ähnlich – hat mir nämlich kürzlich auf der Fääri verzelt, dass ich auch nach Isolation und Quarantäne ansteckend bleibe.

Ein anderes Thema: Nach dem Flop mit der Ausschreibung für eine «Betriebsorganisation für das Gärtnerhaus im Schwarzpark in Basel», wies ganz offiziell heisst, hat mir ein anderer Fääri-Gast von einem weiteren Flop erzählt. Beim kHaus – so heisst d Kasärne neuerdings – hat man für d Hauptbeiz keinen Pächter gefunden, weil Papa Staat zu viel Stutz wollte. Damits doch noch vorwärts geht, darf jetzt der Grosse Rat einen weiteren Nachtragskredit bewilligen. Und wenn er das macht, gibts wieder eine Ausschreibung und – sofern ein Beizer den Mut hat, einzusteigen – sicher wieder Auflagen seitens Natur-, Denkmal- und Heimatschutz. Auf alle Fälle wird wohl in diesem Jahr d Kasärne noch zu keinem Gourmet-Dämpel. Da lob ich mir s «Piccolo Cibo», unsere Buvette auf dem Letzikänzeli am Dalberyywääg. Sodeli, das wärs wiederemool.

Eyre Fäärimaa



für Ihre Steuererklärung
COMPUTER-SERVICE WERNLI
www.csw-basel.ch
 steuern@csw-basel.ch | 061 311 63 63



Der Paul Sacher Saal in der ehemaligen Don Bosco-Kirche: Dunkles Holz und die Farbe Weiss bilden hier einen interessanten Kontrast.
 Foto: © Christoph Läser

Musik- und Kulturzentrum Don Bosco

Kammerorchester Basel sorgt für Abwechslung

Dass das Kammerorchester Basel in der ehemaligen Don Bosco-Kirche musiziert, ist im Quartier bekannt. Dass im neuen Musik- und Kulturzentrum Don Bosco für die Saison 2022/23 ein eigenes Abonnement mit vier Konzerten geplant ist, mag jedoch noch nicht allen zu Ohren gekommen sein.

Olivia Kalantzis. Die grosse Orgel im Paul Sacher Saal erinnert noch an die Kirche. Dieser frisch renovierte Konzertsaal bietet – ebenso wie das kleinere Heinz Holliger Auditorium – einen attraktiven Rahmen für die Konzerte. Das Don Bosco Abo kann einzeln gebucht werden oder in Kombination mit den acht Konzerten des Stadtcasino Abos. In der Breite liegt der Schwerpunkt der Saison 2022/23 auf der Wiener Klassik. Geleitet werden die Konzerte abwechselungsweise von Giovanni Antonini und Kristian Bezuidenhout. Den Violine-Part übernehmen Alina Ibragimova und Dmitry Smirnov. Viel Musik von Mozart und Haydn wird zu hören sein. Die Haydn-Sinfonien bilden ein visionäres Projekt, das sich das Kammerorchester Basel vorgenommen hat: Bis 2032, Joseph Haydns 300. Geburtstag, ist die Gesamtauführung und Neueinspielung aller 107 Sinfonien des Komponisten geplant.

Nicht nur für Klassik-Fans

Das Kammerorchester Basel, das weltweit auf Tournee geht, deckt ein breites Repertoire ab und versucht sich auch in Genres, die nicht nur Klassik-Fans ansprechen: Am 3. Juni stehen im «Nachtklang» (Konzertreihe im Don Bosco) Edith Piaf-Chansons im Mittelpunkt. Am 9. Juni wird im Konzertlaboratorium «Don Boscoss Garden» nach der Vereinigung von Barock-Arien und experimenteller Musik gesucht. Auch im Bereich Vermittlung ist das Kammerorchester Basel engagiert. So wird das Klassenzimmerstück «Der Struwelpeter» regelmässig an Basler Schulen aufgeführt. In Zusammenarbeit mit der im Gellert gelegenen Fachmaturitätsschule wurde das Projekt «Suite de danses expérimentales» realisiert. Vermehrt finden die Vermittlungsangebote in der Breite statt. «Wir fühlen uns wohl hier im Quartier», sagt Peter Dellbrügger, Leiter Musikvermittlung & Kommunikation. Er lobt die Akustik des Konzertsaals und die Nähe zu den Büros, die im neuen Anbau an der Eptingerstrasse 27 zu Hause sind.

www.kammerorchesterbasel.ch



Leidenschaftlicher Reisender aus dem Quartier

«Und zwischendurch nach Hause ...»

... lautet der Titel eines Buchs, das Urs V. Läubli pandemiebedingt verfasst hat. Ist es ein Sachbuch, eine Biografie oder Reiseliteratur? Von allem ein bisschen.

Max Pusterla. In seinem Buch berichtet der Autor nicht nur über seine Reisen in fast alle Gegenden dieser Welt, sondern erzählt auch, was er dort getan hat, welche Maschinen er gebaut, installiert, repariert und verkauft hat. Und ganz wichtig: wozu diese Maschinen dienen und welche Produkte sie herstellen.

In 4000 Flügen um die Welt

Mit zwölf Jahren zog Läubli vom Wettsteinquartier an die Birsstrasse. Er absolvierte eine Lehre als Maschinenmechaniker. Anschliessend fand er eine Stelle an der ETH in Zürich. Als Assistent von Professor Pierre E. Marmier, damals Rektor der ETH, kam er mit der Kernphysik in Kontakt. Vom Maschinenmechaniker wurde er zum gesuchten Spezialisten für wissenschaftliche und industrielle Teilchenbeschleuniger, Elektronenbeschleuniger und Ionenimplanteranlagen. Heute wird er in der Fachwelt als «EB-Papst» bezeichnet (EB = Electron Beam). Weitere Stationen in seinem bewegten Leben waren Aufenthalte bei führenden Herstellern der entsprechenden Anlagen in den Niederlanden und den USA. Von da aus bereiste er mehr oder weniger die ganze Welt,

was Urs V. Läubli in seinem Buch anschaulich und humorvoll beschreibt. Seit seiner Jugend ist Läubli – er erwarb mit 17 Jahren das Segelflug-Brevet – Flugzeugenthusiast. Seine weltweiten Flugreisen hat er in einer Excel-Tabelle festgehalten: Reiseroute, Fluggesellschaft und Flugzeugtyp. Auf seinen rund 4000 Flügen hat er bisher etwa sieben Millionen Flugkilometer zurückgelegt. Inzwischen ist er in der Lehenmatt sesshaft geworden. Das Reise- und Flugfieber hat ihn allerdings noch nicht verlassen.

<http://laeuppi.pageonpage.com> / www.united-pc.eu



Urs V. Läubli im Lehenmatt-Quartier Foto: Pu



Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich.

Weben in der St.Alban-Vorstadt, neue Termine der Webkurse auf www.tscharland.net, Manufaktur Tscharland, St.Alban-Berg 10, 4052 Basel



„Ich lasse mich beraten und vertreten.“

Beraten in Altersfragen.
 Evaluieren der Dienstleister.
 Managen und umsetzen.
 Wir vertreten Sie umfassend.
 Ihr Privatoffice.

www.swisspriva.ch


SWISSPRIVA.CH

Schweizerische Privatreuhand AG

Telefon 061 511 09 09

email@swisspriva.ch

Grellingerstrasse 84, 4052 Basel

Kinderbuch

Ayurvedisches Wissen verdichtet

Johanna Schmucki, Quartierbewohnerin aus der Breite und frühere Redaktionskollegin beim Quartierkurier, hat nun in kindgerechter Weise ein Buch über Ayurveda geschrieben.

Sigfried Schibli. Sie hat schon vor Jahren Ayurveda für sich entdeckt. Als Weisheits- und Ernährungslehre, Lebenshilfe, ja geradezu Lebensform. Jetzt hat Johanna Schmucki ihr Wissen zu einem Kinderbuch verdichtet, das auf anschauliche und kindgerechte Weise über einige ayurvedische Grundsätze informiert. Akteure dieses Schnellkurses in ayurvedischer Lebenspraxis sind neben der Mutter Sohn Jordi, der schon lesen kann und der Mutter die richtigen Fragen stellt, und Töchterchen Sophie, das immer dabei sein will und dem Buch den Titel gibt: «Auch ich Veda!» Der namenlose Vater ist noch ein Lernender und trinkt nach der Arbeit – nein, kein Bier, sondern Wasser mit einem Eiswürfel, obwohl das die «Bauchzwerg» nicht so gerne mögen. Ein ewiger Anfänger halt!

Mit einer Prise Humor vermittelt

Die Risiken eines solchen Buches liegen auf der Hand: Kinder mit Ideologien zu füttern, das kann ins Auge gehen. Johanna Schmucki versteht es aber, ihre Überzeugungen mit einer Prise Humor zu vermitteln, wozu auch ihre auf sympathische Weise naiven Zeichnungen beitragen. Und wer nicht weiss, was «Ghee» bedeutet, kann das im Anhang des Büchleins nachschlagen.



Johanna Schmucki:
«Auch ich Veda. Ein Familientag in der Welt des Ayurveda». Brunner Verlag, Kriens.



Verschunden sind die Jugendfest-Baracken in der Breite. Foto: WK

Jugendfestverein St. Alban

Fi Fa Fo, s Jugendfescht isch ...

Pu. ... nit in Räge koo. Und wird es wohl noch längere Zeit nicht. Auch in diesem Sommer findet auf der Breitematte kein Jugendfest statt. Die Baracken, in denen das Material des Vereines während langen Jahren aufbewahrt war, sind verschwunden. Das Material befindet sich im Wasgenring-Schulhaus. Der Vorstand des Jugendfestvereins St. Alban ist intensiv auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten in der Breite. Bisher erfolglos. Man ist auch am Überlegen, wie es mit dem Jugendfest weitergehen soll, auch wegen des stetigen Mitgliederschwunds. Allenfalls könnte man sich einer anderen Quartierorganisation (Breitlermerfest?) anschliessen. Entscheide sind noch keine gefallen. Wir bleiben dran ...

Ein guter Name verschwindet

Pellicano ist Geschichte

bli In der Breite ist der Name Pellicano ein Begriff. Vor 42 Jahren hatten Natale und Antonia Pellicano den Quartierladen an der Ecke Zürcherstrasse/Schauenburgerstrasse begründet. Später kam ein Catering-Service hinzu, den der Sohn Gabriel Pellicano ausbaute. 2015 gründete er die «Veranda Pellicano» am Birsköppli. Jetzt zieht er sich zurück. «Ich musste in den letzten Jahren realisieren, wie wenig Zeit ich mit meiner Familie verbringen konnte», schreibt Gabriel auf Facebook. «Ich habe mich darum entschieden, mich für eine unbestimmte Zeit von der Gastronomie zurückzuziehen.» Der langjährige Geschäftsführer Alfredo Ogi sowie Mayke Hermann und Ona Beckmann werden die Veranda an der Birs-Riviera weiterführen, schreibt Pellicano.

trafina
PRIVATBANK AG

**Die engagierte Basler Privatbank für Sie und Ihre Familie:
persönlich, verlässlich, kompetent.**

Trafina Privatbank AG, Rennweg 50, CH-4020 Basel, Telefon +41 61 317 17 17, www.trafina.ch

Das Quartier im Zweiten Weltkrieg

Zwischen Ausnahmezustand und Normalität

Inwiefern war unser Quartier vom Zweiten Weltkrieg betroffen? Welche Ereignisse haben sich ins kollektive Gedächtnis eingeprägt? Der Quartierkurier hatte die Gelegenheit, auch mit Zeitzeugen über solche Fragen zu sprechen.

Von Elisabeth Grüninger Widler und Olivia Kalantzis



Das Haus an der Ecke Engelgasse/Hirzbodenweg war am 4. März 1945 durch eine Brisanzbombe komplett zerstört worden. In der Nachkriegszeit wurde deshalb ein neues Haus gebaut, das noch heute an dieser Stelle steht.

Fotos: z.V.g. Privatbesitz Patrick Schlenker <https://kostueme-bs.ch>

«Bei einem Fliegeralarm stand ich mit meinem Bruder am Fenster (...), als an der Engelgasse (...) eine (...) Fliegerbombe einschlug. Ich habe heute noch das Gefühl, ich wäre vom Knall und vom Druck zurück ins Haus geschleudert worden. (...) Nachher haben wir den Einschlag an der Engelgasse besichtigt. Der vordere Teil eines Eckhauses war einfach wegrasiert. Man konnte alles von aussen sehen (...), wie bei einer Puppenstube, wo ja auch die Vorderfront fehlt. Ich werde den Anblick nie vergessen.» Dies schreibt Karl* (Jg.1937), der damals oben am «Sägiberg» wohnte (Anm. der Red.: mit «Sägiberg» ist die Zürcherstrasse gemeint), in seinen Erinnerungen, die er freundlicherweise dem Quartierkurier zur Verfügung gestellt hat.

1945 fielen Bomben aufs Gellert

Das besagte Haus befand sich an der Ecke Engelgasse/Hirzbodenweg. Es war komplett zerstört worden, als alliierte Flugzeuge am Vormittag des 4. März 1945 Bomben auf das östliche Areal des Bundesbahnhofs, vor allem auf den Güterbahnhof Wolf abgeworfen hatten. Paul* (Jg. 1932), ebenfalls Zeitzeuge und Quartierbewohner, erinnert sich: «Im zerstörten Haus wohnten Bekannte. Die Tochter der Familie war damals, am 4. März 1945, allein zu Hause. Sie flüchtete in ein anderes Zimmer und blieb unverletzt, während die Bombe explodierte.» Er erzählt auch von einem Bekannten, der sich in seinem Garten an der Wartenbergstrasse an einem Granatsplitter die Finger verbrannte. Auch Quartierbewohner Edi* (Jg. 1954) erinnert sich noch an die Erzählung seiner Mutter (Jg. 1917) über das Bombardement am St. Alban-Ring: «Ich sah von der Küche aus, wie so was wie Zündhölzer vom Himmel fielen. Deinem Pa war sofort klar, was passiert: «Es fallen Bomben!» Er schickte uns unverzüglich in den improvisierten Luftschutzkeller.» Edis Grossmutter (Jg. 1896) schilderte, dass das Haus auch ohne direkten Treffer vor allem durch die Druckwellen der Explosionen einige Schäden abbekommen hatte: «Die meisten Ziegel waren weg und die Fenster hingen in den Angeln.» Noch heute sieht man die Risse an der Fassade. Besonders beeindruckte Edi die Schilderung der Bergung eines Blindgängers in den Gärten der gegenüberliegenden Strassenseite, der erst nach einigen Tagen entschärft werden konnte, wobei seine Mutter und Grosseltern ihr Haus während der Bergung verlassen mussten. Edi entsinnt sich, wie dankbar seine Grossmutter war, dass die Bombe nicht explodiert war, sich aber verärgert äusserte über angeblich



Diese Bombensplitter und Zünder wurden von einem Angehörigen des Luftschutzes in einem Haus an der Tellstrasse gefunden, wo am 4. März 1945 eine Bombe einschlug. Ähnliche «Fundstücke» gab es auch im Gellert. Foto: Pu

unfaire Verteilung der Reparationszahlungen. Interessant ist, wie selektiv die Erinnerungen sind: Edis Mutter und Grossmutter hatten den Sirenenalarm nie erwähnt. Anders der frühere Quartierbewohner Heini* (Jg. 1926), der Edi erzählte, dass er am Tag der Bombardierung gerade auf dem Weg vom Bahnhof nach Hause war, als die Luftschuttsirenen ertönten. Von Weitem sah er die Bombenexplosion und machte sich grosse Sorgen um seine Eltern. Da er das Quartier gut kannte, fand er trotz Absperrung einen Weg, um zum Elternhaus zu gelangen, wo er erleichtert feststellen konnte, dass das Haus noch fast intakt war.

Grossbrände bei der Münchensteinerbrücke

Die grössten Verwüstungen gab es auf dem Bahnhof Wolf und zwölf Grossbrände in der Nähe der Münchensteinerbrücke. Urs* (Jg. 1933) berichtet: «Auf jeden Fall startete am Nachmittag die ganze Familie, Eltern und drei Kinder, von denen ich das jüngste war, mit unzähligen weiteren Gaffern Richtung Gundeldingerquartier. Dort (...) sahen wir brennende Häuser. Ich fand auf der Strasse einen faustgrossen silbernen Stahlbrocken, den ich noch lange aufbewahrte. Was es genau war, habe ich nie herausgefunden. (...) Wir Kinder fanden das alles sehr aufregend und keineswegs beängstigend.» Ein anderer Zeitzeuge, Erich* (Jg. 1939), berichtet: «Ich war als kleiner Junge mit meinem Vater an den bombardierten Stellen, Engelgasse Eckhaus, Wolfbahnhof, Rheinhafen und habe auch mitbekommen, dass die Kembser Schleuse bombardiert wurde, wodurch die Schiffe im Rheinhafen auf Grund lagen.»

Die Bombardierung von 1940

Todesopfer gab es glücklicherweise keine am 4. März 1945. Anders in der Nacht vom 16. auf den 17. Dezember 1940, als Kampfflugzeuge der Royal Air Force irrtümlicherweise – anstatt die ebenfalls an einem Rheinknie gelegene Industriestadt Mannheim – Basel, nämlich das Gundeldinger-Quartier und Binningen, bombardierten. Vier Menschen kamen dabei um. Sie hatten sich nicht im Luftschuttkeller aufgehalten. Die damals zweijährige Hilda* weiss noch, wie ihre Mutter noch einmal aus dem Luftschuttkeller in die Wohnung wollte, um eine Jacke für ihre Tochter zu holen. Auf dem Weg dahin sei sie von einem Bombensplitter tödlich getroffen worden. Einen Grund für die Verwechslung mit deutschen Städten sah man in den landesweiten Verdunklungsmassnahmen zwischen 22.00 und 6.00 Uhr, die schon ab November 1940 auf deutschen Druck hin erfolgt waren und erst im Sommer 1944 aufgehoben wurden. Andere Gründe für Grenzverletzungen im Luftraum führte man auf ungenaue Navigationsgeräte, relative Unerfahrenheit der Piloten

und auf ungünstige Wetterverhältnisse zurück. «Dass in Basel jeweils Quartiere in Bahnhofsnähe bombardiert wurden, deutet aber auch darauf hin, dass deutsche Güterzüge das Ziel waren», meint Karl. Nach heutigen Erkenntnissen wurden Schweizer Städte über 70 Mal von alliierten Streitkräften bombardiert, 84 Menschen starben. Obwohl die Schweiz neutral war, meldete der Fliegerbeobachtungsdienst über 6000 Grenzverletzungen sowohl seitens der Achsenmächte als auch seitens der Alliierten.

In der Nähe der Münchensteinerbrücke, die auf dem Bild zu sehen ist, gab es nach den Bombenabwürfen vom 4. März 1945 zwölf Grossbrände. Foto: Schweizerisches Feuerwehrmuseum Basel www.rettung.bs.ch/feuerwehr/fw-museum.html



Das Bereithalten von Löschsand gehörten zu den Zivilschutzmassnahmen, die in Basel-Stadt während des Zweiten Weltkriegs galten. Foto: z.V.g. Privatbesitz Patrick Schlenker <https://kostueme-bs.ch>

Kinder-Gasmaske und Barrikaden

Die Zivilschutzmassnahmen in Basel – Verdunklung, Bildung einer Hausfeuerwehr, Entrümpelung des Estrichs, Löschsand, Löschbesen und Löscheimer, bei Fliegeralarm den nächsten Luftschuttkeller aufzusuchen – wurden von der Bevölkerung nicht immer befolgt. So erinnert sich Urs an die Bombardierung 1945: «Ein lautes Brummen veranlasste uns, an die Fenster zu gehen. Dass uns nachts Bomber überflogen (...) waren wir gewohnt, aber nicht am Tag. Die fremden Bomber flogen in Richtung Stadt. (...) Obwohl wir (...) in den Keller gehen sollten, kletterten wir auf den Estrich, um mehr zu sehen.» Man empfand die Verordnungen als Eingriff in die Privatsphäre. Paul erinnert sich, während der Bombardierung im Dezember 1940 im Weinkeller seines Hauses gewesen zu sein, nicht aber 1945, als auch im Gellert Bomben fielen. «In meiner Familie war der Angstfaktor nicht so gross. Wie oft es Fliegeralarm gab, weiss ich nicht mehr, es war aber nicht allzu oft», sagt er. Pauls Familie wohnte an der St. Alban-Anlage, «im damals einzigen Mehrfamilienhaus zwischen St. Alban-Tor und Aeschenplatz». Sonst gab es in der Strasse nur Villen, man konnte in die Gärten der St. Alban-Vorstadt blicken. In der Wohnung nebenan wohnte der deutsche Generalkonsul. «So wie Kinder halt sind, habe ich zusammen mit dem Sohn des Abwärts den Sohn des Generalkonsuls, der um einiges jünger war, im Garten gefesselt. Als die Frau des Abwärts, die aus dem Badischen stammte, das sah, war sie entsetzt.» Mit acht Jahren hatte Paul 1940 auf dem Estrich seiner Grossmutter an der Ecke Rittergasse/St. Alban-Graben auch erlebt, wie aus dem Elsass auf die Eisenbahnlinie beim Isteinerklotz geschossen wurde: «Das Feuer war deutlich zu sehen.» Das prägendste Ereignis der Kriegsjahre sei für ihn persönlich aber die Kinder-Gasmaske gewesen, so Paul. Diese Maske war in eine Gummihaut integriert, also anders als die Gasmaske für Erwachsene. «Ich musste zur Feuerwehr gehen, um die Maske auszuprobieren. Es gab einen Test, ich glaube mit Lachgas. Die Maske war nicht dicht, weil sie zu gross war! Man empfahl mir,

noch eine Kappe darüber anzuziehen.» Eindrücklich war für ihn damals auch, dass in der Dufourstrasse einmal eine Barrikade gebaut wurde, ebenso wie beim Badischen Bahnhof, dessen Gebäude Eigentum der deutschen Reichsbahn war.

Nazi-Propaganda an der St. Alban-Vorstadt

Im Badischen Bahnhof war zunächst auch die 1933 gegründete «NSDAP Ortsgruppe Basel» domiziliert, die 1941 ins Quartier an die St. Alban-Vorstadt 12 zog. Dort fanden propagandistische Veranstaltungen statt, die hauptsächlich die Vereinnahmung der Auslandsdeutschen zum Ziel hatten. Paul erinnert sich: «Wir wussten, dass die Nazis im «Braunen Haus» waren.» So wurde das «Deutsche Heim» in Basel spöttisch genannt. Erst am 1. Mai 1945 verbot der Bundesrat die NSDAP und wies die Bundesanwaltschaft an, die Ortsgruppe und ihre Standorte aufzulösen. Am 8. Mai 1945 wurde das «Deutsche Heim» in Basel geschlossen.

Jüdische Flüchtlinge im Sommercasino

In einem anderen Teil des Quartiers spielten sich menschliche Dramen ab: Das Sommercasino beim Denkmal war von 1938 bis 1946 ein Lager für jüdische Flüchtlinge (der Quartierkurier berichtete). Der Kanton Basel-Stadt stellte jüdischen Organisationen das leer stehende Sommercasino als Auffanglager für die Flüchtlinge zur Verfügung. Für die damit verbundenen Kosten mussten die Organisationen selber aufkommen. Die in die Schweiz geflohenen jüdischen Flüchtlinge erhielten von den Behörden eine Toleranzbewilligung, sie waren als Emigranten geduldet, hatten sich aber primär um ihre Weiterreise zu kümmern. Das Auffanglager im Sommercasino wurde streng geführt, es gab ein striktes Arbeitsverbot. Mit der Basler Bevölkerung kamen die Flüchtlinge kaum in Kontakt, sie durften das Auffanglager nur in Ausnahmefällen verlassen.

Tauschhandel auf dem Pausenhof

Die Nachricht, dass im Sommercasino jüdische Flüchtlinge untergekommen waren, scheint auch nicht den Weg ins nahe gelegene Sevogelschulhaus gefunden zu haben. «Flüchtlingskinder gab es im Schulhaus keine. Ich habe damals nichts davon gewusst», sagt Paul, der erst sechs Jahre alt war, als die ersten Flüchtlinge das Sommercasino erreichten. Die Kriegsergebnisse waren im Unterricht kein Thema. Auf dem Pausenhof spielte der Krieg in anderer Hinsicht eine Rolle: «Wegen der Rationierung war der Tausch von Lebensmittelkarten beliebt. Vor allem die kinderreichen Familien aus der Breite hatten immer wieder eine Lebensmittelkarte für etwas übrig, das wir gerade brauchten», bemerkt Paul. Karl, ebenfalls ein Sevogelschüler, erinnert sich: «Wir sammelten die Bruchstücke der deutschen Flab-Granaten (Anm. der Red.: Flab heisst Flugabwehr) auf unserem Hausdach und versuchten, damit in der Schule zu imponieren.» In der Schule fehlten viele Lehrer, die im Dienst waren, Lehrerinnen und Vikare halfen aus. «Wir hatten einen älteren Lehrer, der nicht mehr Kriegsdienst leisten musste und uns deshalb erhalten blieb», erzählt Paul.



Hier an der St. Alban-Vorstadt 12 war die «NSDAP Ortsgruppe Basel» domiziliert. «Braunes Haus» wurde dieses Gebäude deshalb im Basler Volksmund genannt. Foto: ok



Eine Schulklasse des Sevogelschulhauses zur Zeit des Zweiten Weltkriegs: Lehrer Jules Degen mit seinen Schülern im März 1945. Im gleichen Monat fielen Bomben aufs Gellert. Foto: z.V.g. von der Primarstufe Sevogel

Basel wäre nicht verteidigt worden

Auch die meisten Väter waren abwesend, zunächst in der Nähe von Basel, später weiter weg, nachdem General Guisan im Sommer 1940 das «Réduit» verkündet hatte. Nach dem Zusammenbruch der französischen Armee im Juni 1940 wurde die Verteidigung der Nordwestschweizer Grenze nicht mehr als sinnvoll erachtet. Basel wäre im Angriffsfall nicht verteidigt worden. Trotz all dieser Begebenheiten lassen die Aussagen der Zeitzeugen durchblicken, dass der Krieg in Basel und im Quartier nicht den Alltag dominierte und es auch eine Normalität gab. Für die Kin-

der hatte es auch etwas Abenteuerliches. Aber auch für die Erwachsenen scheinen die Grenzen zwischen Ausnahmezustand und Normalität manchmal fließend gewesen zu sein: «Vor unserem Haus, oben am «Sägiberg», gab es eine Haltestelle für das Tram – damals schon der Dreier – und zwar mitten auf der Kreuzung, ohne Traminseln. Bei Fliegeralarm hielten die Trams dort und die Passagiere (...) strömten vom Tram in unseren Weinkeller, erhielten dort natürlich etwas zu trinken, besprachen mit den anderen Passagieren den Krieg (...) und gingen schliesslich nach dem Endalarm – mehr oder weniger beschwingt – zur Weiterfahrt wieder ins Tram zurück, manchmal als neue Duzfreunde», schildert Karl in seinen Erinnerungen.

*Name geändert

Literaturhinweise und Links zum Thema:

Erlanger, Simon: «Nur ein Durchgangsland». Arbeitslager und Internierungsheime für Flüchtlinge und Emigranten in der Schweiz, 1940-1949; Zürich 2006.

Heusler, Tom: «Basel im Zweiten Weltkrieg». Wie Zeitzeugen die Kriegsjahre in Basel erlebten. Maturarbeit, Gymnasium Oberwil 2017.

Moser, Patrick und Heini Alexandra (Hrsg.), Historisches Museum Basel: «Grenzfälle». Basel 1933-1945. Christoph Merian Verlag, Basel 2020.

www.baslerstadtbuch.ch/stadtbuch/1995

<https://kostueme-bs.ch>



Das Sommercasino beim Denkmal war von 1938 bis 1946 ein Auffanglager für jüdische Flüchtlinge. Foto: *Verschwundenes Basel*



Ayana, 10 Jahre, wohnt im Gellert Foto: EG

«Eine grosse Trampolinhalle im Quartier»

Seit wann wohnst du im Quartier?

Ich bin im Bethesda auf die Welt gekommen. Also schon immer.

Hast du Geschwister?

Einen grossen Bruder, er ist 18 Jahre alt. Wir machen nicht viel zusammen, weil er ganz andere Interessen hat als ich.

Haustiere?

Einen kleinen Hund und zwei Katzen.

Wo gehst du zur Schule und in welcher Klasse bist du?

Seit letztem Jahr gehe ich auf die Gesamtschule «dSchuel» auf dem Bruderholz in die vierte Klasse. Da gefällt es mir. Vorher war ich am FG Basel im Gellert.

Dein Lieblingsfach?

Kunst – halt Basteln.

Sprichst du ausser Deutsch noch eine andere Sprache?

Englisch – das lerne ich in der Schule und ich rede manchmal mit meiner Mutter und ihren Bekannten.

Was möchtest du einmal gerne werden?

Etwas mit kleinen Kindern machen.

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich schwimme gern, gehe gerne in die Jump-Factory, bin in der Pfadi und spiele auf dem Handy «Roblox», da kann man auch Sachen bauen. Manchmal backe ich auch ganz gerne, wenn mich meine Cousine besucht.

Und in den Sommerferien?

Da gehe ich zwei Wochen lang ins BuLa. Das ist ein internationales Pfadilager im Goms.

Was gefällt dir im Quartier?

Es ist cool, dass es ganz in der Nähe viele Geschäfte gibt. Ich gehe auch gerne shoppen.

Was findest du nicht so gut im Quartier?

Schade ist, dass jetzt wieder alles so zugepflastert wurde, wo man auch Grassteine oder Grünstreifen hätte machen können. Im Sommer ist es deswegen sehr heiss.

Wenn du drei Wünsche offen hättest?

Eine grosse Trampolinhalle im Quartier. Dass alle darauf achten, dass die Luft nicht verschmutzt wird. Dass es keine Kriege mehr gibt.

Interview: E. Grüninger Widler

Aufruf an Eltern und Kinder

Kennen Sie ein Kind, das gerne ein paar Fragen beantworten würde zu sich selbst oder zum Quartier? Oder möchtest du als Jugendliche/r etwas zum Quartier sagen? Bitte melden bei Elisabeth Grüninger Widler von der Redaktion – wir freuen uns!
Mail: egrueninger@swissonline.ch

Straumann Hipp

seit 215 Jahren

Ihr Bauunternehmer im Quartier für:
Neubauten, Umbauten, Renovationen, Sanierungen,
Kundenmaurerarbeiten, Kundengipserarbeiten,
Schadstoffsanierungen, Schadstoffberichte,
Dachdeckerarbeiten und Spenglerarbeiten.

Hardstrasse 92 // 061 311 38 60 // info@st-h.ch // straumannhipp.ch



Die Fünf von der Gellertstrasse

«Keine ruhige Minute ...»

Alexandra Burnell. In einem Lied, das ich in meiner Kindheit hörte, singt Reinhard Mey, dass er keine ruhige Minute mehr hat, seit er Vater ist. Seit ich eigene Kinder habe, weiss ich, was er meint. Mit Kindern – und alten Katern – wird es nie langweilig.

Unser alter Kater Figaro etwa wird zunehmend vergesslicher. Er macht es sich im Moment zum Sport, sofort zur Balkontüre hinaus zu wollen, um eine Minute später vor dem Hauseingang zu stehen und mit der-

«Kater Figaro will dringend rein.» Foto: AB

Familientipp

S'Summerbistro für die ganze Familie

Der Christoph Merian-Platz wird sich in der zweiten Woche nach den Sommerferien, also vom 22. bis zum 26. August 2022, wieder in ein sommerliches Strassencafé mit vielen Spielmöglichkeiten verwandeln.

Thabea Bucher. Seit rund 15 Jahren organisiert die Gellertkirche diesen beliebten Quartieranlass. Bis vor ein paar Jahren hiess das «Summerbistro» noch «s'Kaffi unterem Turm». Wie schon letztes Jahr wird auch das Kaffivelo «Cafè Piazza» (der Quartierkurier berichtete) vor Ort sein. Das Summerbistro unter freiem Himmel wird in dieser Woche bei trockenem Wetter immer nachmittags geöffnet sein. Wir können uns auf warme und kalte Getränke sowie feine Essachen freuen. Und für die Kinder werden verschiedene Spielangebote wie Fahrzeuge, Wasserspiele und eine

selben Dringlichkeit wieder ins Haus hineinzuwollen. Sämtliche Hausbewohner dienen ihm als seine persönlichen Portiers. Er zeigt grosse Ausdauer in diesem Sport. Unsere fünfjährige Tochter hat plötzlich sehr vernünftige Momente, in denen sie ihrem Bruder auf eine kluge Art die Welt erklärt. Urplötzlich sind ihr auch gewisse Dinge «peinlich». Das Pendel kann aber im Nullkommanichts umschlagen. Dann bringen sie Falten in der Hose wieder zur Weissglut oder sie schwebt als Einhorn verkleidet durch den Garten. Ihr zweijähriger Bruder ist mitten in einer zuckersüssen Phase, in der er in der Migros an der Hardstrasse «Miese-peterli» (Petersilie) bestellt oder sein «lte ite Össli» («Rite Rite Rössli») zum Besten gibt. Kürzlich fragten mein Lieblingsmensch und ich uns, was es mit den braunen Flecken an unseren Wänden auf sich hat, alle auf einer Höhe von einem Meter. Unser Sohn erzählte uns ganz unverblümt, dass sie sein Werk seien. Es seien Popel – ! Wir warten gespannt, mit welcher Überraschung die drei Familienmitglieder als Nächstes aufwarten werden.



Impressionen vom Summerbistro 2021 Foto: TB

Hüpfburg bereitstehen. Eine gute Gelegenheit, den Sommer zu geniessen und sich mit Freundinnen und Freunden, Bekannten oder Nachbarn zu treffen oder neue Menschen kennenzulernen.



Kinderzeichnung von Khushal

Ein Kind gegen den Krieg

«Diese Zeichnung habe ich deshalb gezeichnet, weil in der Ukraine ein Krieg läuft. Unsere Lehrerin hat uns erklärt, wie so der Krieg zwischen Russland und der Ukraine passiert ist. Ich habe ein Kind gezeichnet. Es hält ein Holzschild und hat darauf geschrieben: «Leise sein bitte!!!». Wir hoffen, dass der Krieg in der Ukraine stoppt.»



HAUSARZT – PRAXIS am Karl Barth-Platz
Dr. med. Marianne M. Tanner-Sudholz

Praktische Ärztin FMH
 Specialist in General Internal Medicine SGAIM



Selt über 18 Jahren

Hardstrasse 126 · CH - 4052 Basel **Tel. 061 311 42 21** · Fax 061 311 40 39
 Direkt bei Haltestelle **KARL BARTH-PLATZ** (Tram 14 | Bus 37) · Parkplätze in unmittelbarer Nähe

Die Praxis bleibt im SOMMER von 25. Juli - 14. Aug. 2022 geschlossen

Öffnungszeiten

Montag-Donnerstag: 8 – 12 und 13 – 17 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
 (Freitag-Nachmittag + Samstag geschlossen)

Telefonzeiten

Montag-Donnerstag: Durchgehend von 8 – 15 Uhr | Freitag von 8 – 12 Uhr
 Zu den übrigen Zeiten haben Sie die Möglichkeit, eine Mitteilung auf Band zu sprechen.

Terminvereinbarungen — auch für HAUSBESUCHE — nehmen wir gerne entgegen

Sprachen: Deutsch, Français, English | **Praxis:** Behindertenfreundlich

**Herzlich Willkommen bei
 Ihrem Steuer- und
 Treuhandexperten im Quartier**



- Steuererklärungen für private Personen und Gesellschaften
- Führen von Finanz- und Lohnbuchhaltungen
- Steuerberatung und -planung sowie Sachverhalte Mehrwertsteuer

Rhenuba Treuhand GmbH, Hardstrasse 127, 4052 Basel

www.rhenuba.ch | info@rhenuba.ch | Telefon 061 311 30 30

Stephan Ulm (dipl. Steuerexperte)
 Claudia Schulz (Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidg. Fachausweis)



Urologie-Praxis am Bethesda Spital
 Gellertstrasse 140 CH-4052 Basel
 Tel: 061 511 10 00
 praxis.cinbis@hin.ch

Die Praxis bleibt vom 01.08.2022–12.08.2022 geschlossen.
Ab dem 15.08.2022 sind wir wieder für Sie da.

**Das Praxisteam wünscht allen Patienten schöne,
 erholsame Sommerferien!**

Öffnungszeiten

Montag: 08:00–12:00 und 14:00–17:00

Dienstag–Freitag: 08:00–12:00 und 13:20–17:00

Wir führen eine Wasserdampf-Ablation der Prostata (REZUM)
 bei einer gutartigen Prostatavergrößerung durch.
 Dieser Eingriff ist schonend, effektiv und führt bei einer
 minimalen Komplikationswahrscheinlichkeit zu einer
 Verkleinerung der Prostata.

LA BIOSTHETIQUE[®]
 PARIS

SW

STEFANIE WINTER
 COIFFURE

Lange Gasse 28 - +41 61 274 17 17
 www.coiffure-winter.ch

50% - Rabatt auf den ersten
 Haarschnitt!

**Coiffure
 Papillon**

Monika Aebi

Zürcherstrasse 129
4052 Basel
061 312 42 92

BESTE QUALITÄT BESTER SERVICE

GOURMET
ZIEREN
 METZGEREI

Regionale Produkte zum Genießen!

ST. ALBAN-RING 213 · CH-4052 BASEL · TEL: +41 (0)61 311 42 81



Öffnungszeiten

Montag	12.00-17.00	17.30-20.00
Dienstag	07.00-12.00	13.00-16.00
Mittwoch	08.00-12.00	13.00-17.00
Donnerstag	08.00-12.00	13.00-17.00
Freitag	08.00-12.00	13.00-17.00

Dr. Christian Kallenberger | Gellertstrasse 148
4052 Basel | 061 666 66 53 | info@eosclinic.ch
Ihre kompetenten Zahnärzte im Quartier.



Wir freuen uns,
Sie verwöhnen
zu dürfen.

Ihr Restaurant im Gellert mit Ausblick

Geniessen Sie unsere frische Küche mit Blick
auf den schönen Park.

- Täglich frische Menüs
- Verschiedene Salate
- Feinste Patisserie, Kuchen und Wähen

Reservationen unter 061 315 24 06
Bethesda Spital, Gellertstrasse 144, 4052 Basel



Wochenmenüs und
Öffnungszeiten unter
bethesda-spital.ch/restaurant



«Ein Bild sagt mehr als tausend Worte.» Ukrainische Fahnen wehen auch bei uns im Quartier, beispielsweise hier an der Grellingerstrasse.
Foto: ok



Öffentliche Führungen am Dalbedyych

Die Dychkorporation bietet dieses Jahr allen Interessierten sechs öffentliche Führungen unter professioneller Leitung über die **Geschichte und Bedeutung des Dalbedyychs** für Basel an.

Termine: jeweils am ersten Samstag im Monat April bis Juni und August bis Oktober von 14.30h bis 16.00h

Treffpunkt: vor dem Gasthof zum Goldenen Sternen im Dalbeloch

Anmeldung: nicht erforderlich

Unkostenbeitrag: 5 Franken pro Person, Jugendliche gratis. Der Unkostenbeitrag ist bar vor Ort zu entrichten

Dalbedyychführer: **Peter Habicht** (April–Juni) und **Osi Inglin** (August–Oktober)

www.dalbedyych.ch



Angebote

Summerbistro, 22.-26. August auf dem Christoph Merian-Platz bei trockenem Wetter von 15-18 Uhr
www.gellertkirche.ch/summerbistro

Caffè Piazza montags & freitags auf dem Christoph Merian-Platz bei trockenem Wetter von 15-17.30 Uhr
www.caffepiazza.ch

Gottesdienste

Sonntags dreimal: 9.30, 11.30 und 19.07 Uhr
Ausnahme 12. Juni: 10 Uhr Konfirmationsgottesdienst, 19.07 Uhr Abendgottesdienst
Während den Schulferien um 10 und 19.07 Uhr

Die Predigten können unter www.gellertkirche.ch gehört, gelesen oder auf YouTube angeschaut werden (www.youtube.com/gellertkirche), www.instagram.com/gellertkirche oder t.me/gellertkirche | www.facebook.com/gellertkirche



Angebote

Gottesdienst

jeweils am Sonntag, 9.45 Uhr
Weitere Veranstaltungen: www.st.jakobskirche.ch



PFARREI HEILIGGEIST BASEL

Gottesdienst in der Kapelle Don Bosco

Jeweils am Donnerstag, 11 Uhr:
9.6./16.6./23.6./30.6./7.7./14.7./21.7./28.7./4.8./11.8./18.8./25.8./1.9./8.9.

1. September (nach dem Gottesdienst):
Mittagsimbiss und Beisammensein im Foyer der Kapelle.

Gottesdienst Im Alterszentrum Alban Breite
jeweils Donnerstag um 16.30 Uhr: 2.6./14.7./18.8./15.9.

Kapelle Don Bosco

Waldenburgerstrasse 32
Tel. 061 204 40 06



Keep On Running

Der Lauftreff beider Basel bewegt Interessierte seit 15 Jahren im Quartier. Mit Jogging-Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene bieten wir zwei Morgentrainings pro Woche in der Grün 80 und zwei Abendtrainings beim St. Alban-Tor an. Der Kurs für (Wieder-)Einsteiger:innen beginnt Mitte März.

Auch sehbehinderte bzw. blinde Menschen können in Begleitung unserer Guides am Laufsport teilnehmen.
Tel. 061 228 73 77. www.lauftreffbeiderbasel.ch

Veranstungskalender*

Juni

- 02 Do 15:15 Konzert Vladimir Valdivia, Tertianum
- 03 Fr 21:00 Nachtklang-Konzert «Non, je ne regrette rien» (Kammerorchester Basel), Don Bosco
- 04 Sa 10:00 Urban Gardening, QTB
- 04 Sa 18:00 Benefizkonzert (zugunsten humanitärer Projekte in Armenien): «Goldbergvariationen» mit Stefan Abels, Freie Musikschule Basel
- 05 So 11:00 Sonntagsbrunch, Tertianum
- 07 Di 16:00 Stammtisch des NQV St. Alban, Café Restaurant Gellert, Urs Graf-Strasse
- 09 Do 20.00 Don Boscos Garden, Konzertlaboratorium (Kammerorchester Basel), Don Bosco
- 11 Sa 18:00 Konzert im Gellertgut «Cappella Itineris», Freie Musikschule Basel
- 11 Sa 12:00 Quartiermittagessen, QTB
- 15 Mi 14:30 Kinder Kultur Raum Breite, QTB
- 16 Do 16:30 Konzert mit der Musikakademie und der Sevogelstiftung, Dalbehof
- 18 Sa Tag der geführten offenen Tür (persönliche Terminvereinbarung), Tertianum
- 22 Mi 15:00 Bild-Vortrag «Lange Erlen Tierpark», Senevita
- 23 Do 17:00 Dalbestamm im Restaurant Papiermühle
- 24 Fr 18:00 Midsommerfest mit Livemusik, QTB
- 25 Sa 08:30 Letziplunder Quartierflohmarkt (bis 16:00 Uhr), www.letziplunder.com
- 26 So 17:00 Sonderkonzert mit Andrea Nydegger, Bethesda Spital, Aula
- 28 Di 17:30 Sprachstunde Baum, Rosenfeldpark, www.stadtgaertneri.bs.ch/veranstaltungen

Juli

- 01 Fr 14:30 Bild-Vortrag «Kalkutta, ein humanitäres Projekt», Senevita
- 02 Sa 13:30 Informationsanlass & Konzert Quartett Exrompt (mit Anmeldung), Tertianum
- 05 Di 11:00 Live-Cooking, Tertianum
- 20 Mi 15:00 Klarinetten-Konzert Ensemble Giocoso, Senevita
- 29 Fr 15:15 Wiener Kaffee mit Bettina Urfer, Tertianum
- 31 So 13:30 Bundesfeier mit Live-Musik, Senevita

August

- 02 Di 11:00 Live-Cooking, Tertianum
- 18 Do 17:00 Sommer Jazz, Tertianum
- 26 Fr 15:15 Wiener Kaffee mit Bettina Urfer, Tertianum

September

- 04 So 11:00 Quartierflohmi Gellert (bis 17:00 Uhr) www.quartierflohmi.ch
- 06 Di 11:00 Live-Cooking, Tertianum
- 10 Sa 12:00 Quartiermittagessen
- 23 Fr 13:30 Informationsanlass & Konzert «Musica Senza Frontiere» (mit Anmeldung), Tertianum
- 30 Fr 15.15 Wiener Kaffee mit Bettina Urfer, Tertianum

* Einige Veranstaltungen sind provisorisch.
Bitte erkundigen Sie sich vorzeitig.

Weitere Veranstaltungen und nützliche Links

- NQV St. Alban-Gellert** | www.nqv-alban-gellert.ch
- Quartiertreffpunkt QTP Breite** | www.treffpunktbreite.ch
- Quartierbibliothek GGG Breite** | www.tiny.cc/stadtbibliothek
- Sommercasino** | www.sommercasino.ch
- Freie Musikschule (FMS)** | www.freiemusikschulebasel.ch
- Gellertkirche** | www.gellertkirche.ch
- Café Restaurant Gellert** | www.cafe-restaurant-gellert.ch
- Don Bosco-Kirche** | www.heiliggeist.ch
- Bethesda** | www.bethesda-spital.ch/veranstaltungen
- Palliativzentrum Hildegard** | www.pzhi.ch
- Tertianum St. Jakob-Park** | www.stjakobpark.tertianum.ch
- Gärtnerhuus im Schwarzpark** | www.gaertnerhuus-info.ch
- Kammerorchester Basel** | www.kammerorchesterbasel.ch

Breitemarkt

Samstags (ausser Feiertage) 09.00 bis 13.00 Uhr, Breitematte

Digital Café im Quartier

Antworten auf praktischen Fragen zu Smartphone und Tablet, kostenlos und ohne Voranmeldung, jeden Dienstag von 14.00 bis 16.00 Uhr, Dalbehof, Kapellenstrasse 17

Kompostanlage Sevogel

Samstags von 9.00 bis 10.00 Uhr wird an der Sevogelstrasse 100 Grünabfall entgegengenommen und zu feiner Kompost-erde verarbeitet.

Pizza-Essen im Schwarzpark

Jeweils am 11. im Monat (www.gaertnerhuus.ch)

Melden Sie uns Ihre Veranstaltungen – die Veröffentlichung ist kostenlos. E-Mail: quartierkurier@nqv-alban-gellert.ch



**Verwaltung
Vermietung
Schätzung
Verkauf**

061 377 99 22

MGW Immobilien AG. Unabhängig. Persönlich.

Kontinuität. Seit 50 Jahren.

Brauchen Sie administrative Hilfe?

Ich helfe Ihnen bei der Erledigung Ihrer administrativen Angelegenheiten, unterstütze Sie in allen Arten von Schriftlichkeiten und erledige Ihre persönlichen Aufträge.

Als langjähriger Gemeindeschreiber und Verwaltungsleiter bringe ich viel Kompetenz und Erfahrung mit. Ich garantiere Ihnen Diskretion und Zuverlässigkeit!

Auf Wunsch komme ich auch gerne zu Ihnen nach Hause!

ADMIN SCHAEREN

**Administration
MICHAEL SCHAEREN**

Oetlingerstrasse 37, 4057 Basel
Telefon +41 (0)79 308 95 39
post@admin-schaeren.ch
www.admin-schaeren.ch

Schliessung des «glainen Zolli»

Enttäuschte Kinder

Seit über 40 Jahren wohnen wir im Gellert-Quartier. Als wir nach Basel zogen, gab es im Quartier den «glainen Zolli». Viele Eltern mit kleinen Kindern besuchten fast täglich die kleine Tierwelt mit verschiedenen, auch exotischen Vögeln, Hühnern, Geissen, Hasen und vielen anderen Tieren. Noch bis vor Kurzem spazierten wir, jetzt als Grosseltern mit unseren Grosskindern, in den «glai Zolli». Die Kinder freuten sich auf die Tiere. Oft durften sie diese streicheln oder füttern. Schulkinder und Kitas waren auch oft anzutreffen. Der Ort gehörte zum Quartier. Es ergaben sich Gespräche und Kontakte. Immer wieder hörten wir in letzter Zeit von neuen Auflagen der Behörden und nun wurde der «glai Zolli» endgültig geschlossen. Die Tiere sind weg, der Ort sieht tröstlos aus. Das ganze Areal wirkt als «Unort». Zurück bleiben enttäuschte Kinder und frustrierte Quartierbewohner, die sich fragen, weshalb keine Lösung oder Unterstützung zum Erhalt dieser kleinen Oase in Betracht gezogen wurde, sondern einmal mehr der «Amtsschimmel wieherte».

Doris Reust, Quartierbewohnerin

Solidarität mit der Ukraine im Quartier

Mit Herz und Verstand

Die katastrophale humanitäre Lage in der Ukraine bewegt auch unser Quartier. Das Engagement von Fiammetta Gutzwiller-Scollo Lavizzari und ihren Mitarbeiterinnen in der Hardhof Apotheke hat mich tief berührt. Meiner spontanen Anfrage, Hilfsgüter für die Ukraine zur Verfügung zu stellen, kam das Team Anfang März innerhalb eines Vormittages in überwältigender Menge nach. Sehr dankbar durfte ich meinen ganzen Kofferraum mit Kisten voller dringend benötigter Hilfsgüter beladen. Neben Babybrei und diversen Hygieneartikeln wurden Insulinnadeln, Infusionszubehör, Blutverdünner, Spritzen, Medikamente, Krücken, Desinfektions- und Verbandsmaterial und anderes gespendet. Die Waren wurden zusammen mit vielen anderen privat organisierten Hilfsgütern an die polnisch-ukrainische Grenze gefahren und dort von humanitären Organisationen (inklusive medizinischem Fachpersonal) für die Geflüchteten bereitgestellt. Ein herzliches Dankeschön für den grossen Einsatz der Hardhof Apotheke.

Karin Lüthi, Quartierbewohnerin

Les Coquelicots

15
ansjahre



Zweisprachige Kita,
Kindergarten und
Primarschule in Basel.
Für Kinder ab 2 Jahren

Spielerisch eine
neue Sprache lernen
und leben?

Willkommen - Bienvenue



www.ecolecoquelicots.ch
Peter Merian-Strasse 47, 4052 Basel



Quartierrätsel

Was fehlt hier?

Wie genau oder ungenau man die Liestaleranlage beachtet, wenn man nur daran vorbeifährt, merkt man bei der Beantwortung der folgenden Frage: Was wurde auf dem Bild wegetuschert?

- Das Tramhüsli
- Der Kiosk mit den überdachten Sitzplätzen
- Der Abfallcontainer

Mit der richtigen Lösung und etwas Glück können Sie bei der Verlosung die CD «Christian Gerhaher, Kammerorchester Basel, Heinz Holliger: Othmar Schoeck – Elegie, Op. 36» gewinnen, die freundlicherweise vom Kammerorchester Basel zur Verfügung gestellt wird.

Schreiben Sie bis zum 17. August 2022 eine E-Mail an quartierkurier@nqv-alban-gellert.ch oder per Post: **Quartierkurier, Sonnenweg 2, 4052 Basel**. Bitte mit Name, Vorname, Postadresse, Mailadresse und Telefonnummer.

Lösung Quartierrätsel 1/2022

14 Antworten erreichten uns dieses Mal. Alle waren richtig! Auf dem Bild war das Lonza-Hochhaus wegetuschert worden. Von den richtigen Einsendungen zog Glücksritter Georg das Mail von Beat Kunz. Wir gratulieren dem Gewinner. Er gewinnt das Buch «Letzte Ruhe am Rheinknie», das freundlicherweise vom Zytglogge Verlag zur Verfügung gestellt wurde, dem wir hierfür danken.



Auf der Liestaleranlage am Ende der Zürcherstrasse entstehen neue Projekte fürs Quartier (siehe Seite 12), auf diesem Bild ist aber etwas verschwunden. Foto / Montage: Werner Kast



bethesda
CASA BETHESDA



Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung

Sie wollten schon immer einmal in einem öffentlichen Café mithelfen?

Für unser neues Café in der Casa Bethesda auf dem Bethesda Campus suchen wir aufgestellte gesprächsfreudige Mitarbeitende, welche sich ehrenamtlich während 4-6 Std. in der Woche engagieren.

Das öffentliche Café im wunderschönen Park ist für die Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier und alle, die sich auf dem Gelände des Bethesda aufhalten, Raum für ein gemütliches Beisammensein. Die Casa Bethesda wird von der Stiftung Diakonat Bethesda betrieben und bietet neben dem Café auch Seminarräume für öffentliche Anlässe und Kurse an, sowie eine tagsüber frei zugängliche Kapelle.

Fähigkeiten und Anforderungen:

Offenheit, Freundlichkeit, Humor, Ehrlichkeit, Verlässlichkeit, Empathie, positive Art. Erfahrungen im Service sind nicht zwingend.

Ihre Aufgaben:

- Mithilfe und Verantwortung für das Café übernehmen (Kaffee und Kuchen/eigene Ideen)
- Mit den Gästen plaudern, gute Atmosphäre verbreiten, es darf auch eine persönliche Note eingebracht werden (thematisch, kulinarisch, Zielgruppe betreffend)
- Konstruktiver Austausch, interkulturelle Begegnungen, Vernetzung, Integration, soziales Umfeld und Partizipation fördern

Kontakt für Bewerbungen

Christian Gilgen, Leiter Casa Bethesda

+41 61 315 24 36

c.gilgen@bethesda-stiftung.ch

Casa Bethesda Gellertstrasse 156 4052 Basel




GASTHOF
ZUM GOLDENEN
STERNEN


Das «gestohlene» Schild

Es war einmal ein Schild am Grossbasler Rheinufer.
Was wie ein Märchen klingt, ist schon fast ein Krimi.

Nach Absprache mit der Fischerzunft darf der Gasthof zum Goldenen Sternen das Schild aufstellen und damit für ein exklusives Dinner im Fischergalgen werben. Einige Menschen sind empört. Vielleicht, weil das Schild das gewohnte Postkartenmotiv mit dem Basler Münster im Hintergrund verdecken könnte? Man weiss es nicht.

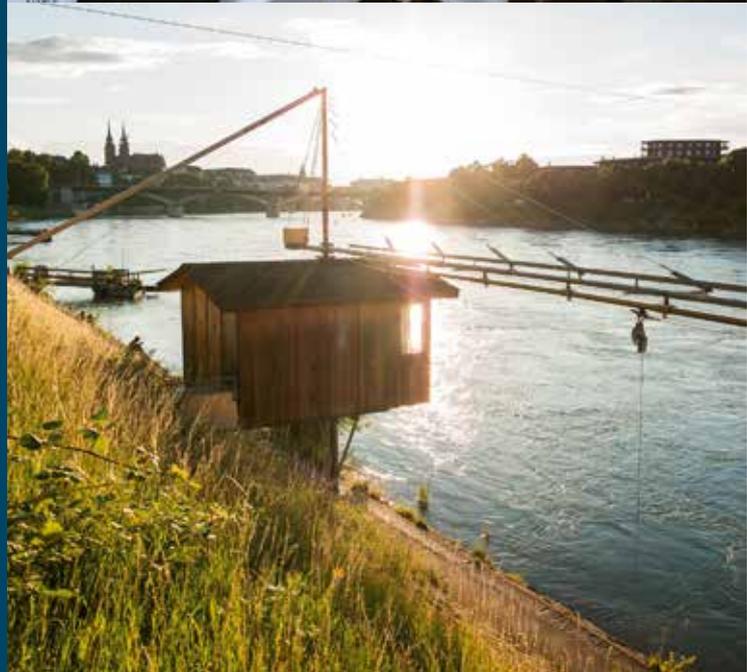
Sicher ist: Drei Wochen später ist das Schild plötzlich weg. Gestohlen – wie die Nachbarn vermuten und beim Restaurant anrufen. Doch wer ist die Täterschaft? Sind es vielleicht Fans vom Goldenen Sternen und der Fischergalge und der Hinweis auf den Verlust der Tafel ein Ablenkungsmanöver? Ein komplizierter Fall. Die Lösung ist allerdings so einfach wie simpel. Nach dem Hinweis eines „Unbekannten“ bei der Behörde erfolgte am 1. April der Abbau der Tafel. Das Schild ist also Geschichte und das Quartier um einen Schildbürgerstreich reicher.

Weiterhin aktuell hingegen ist, dass Sie den Fischergalgen für ein exklusives Dinner mieten können. Ganz im Gegensatz zum Schild ist das Häuschen mit Blick auf das Basler Münster sehr beliebt. Auch Promikoch Theo Randall aus London war schon da.

Sichern Sie sich jetzt Ihren Abend. Die Verfügbarkeit des Fischergalgens prüfen wir nach Ihrer Anfrage und bestätigen Ihnen die Reservierung schriftlich.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team vom Gasthof zum Goldenen Sternen



St. Alban-Rheinweg 70 | CH-4052 Basel | +41 61 272 16 66 | info@sternen-basel.ch
www.sternen-basel.ch | [#SternenBasel](https://www.instagram.com/SternenBasel)



LeseTipp von Elisabeth Grüninger Widler

Verdrängtes lebt weiter

Ilaria, die 40-jährige Lehrerin aus Rom, sieht sich eines Tages auf dem Treppenabsatz ihrer Haustür einem jungen äthiopischen Flüchtling gegenüber, der behauptet, ein Enkel ihres Vaters zu sein. Im Ausweis des Fremden steht der seltene Name ihres Vaters: Attilio Profeti. Dieser will oder kann ihr keine Antworten mehr auf ihre Fragen geben, ebenso hül-



len sich ihre Mutter und ihre Stiefmutter in Schweigen. Bei ihren Recherchen stösst Ilaria auf die faschistische, koloniale Vergangenheit ihres Vaters, der für Mussolini in den 1930er-Jahren im heutigen Äthiopien und in Eritrea tätig war. Über viele Kapitel wird Attilio Senior so zum zentralen Protagonisten, da die Autorin mit ihm die verschiedenen Zeitebenen, Handlungsstränge

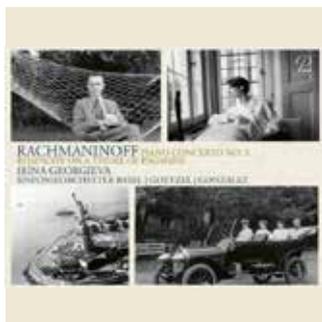
und Schauplätze verknüpft. Ihr gelingt mit diesem historischen Roman eine tiefsinnige, aufschlussreiche Familiengeschichte über drei Generationen, mit zahlreichen Perspektivenwechseln und unerwarteten Wendungen, eingebettet in ein schonungsloses Porträt der italienischen Gesellschaft, das von der verdrängten italienischen Kolonialgeschichte, vom faschistischen Rassismus bis in die Gegenwart mit aktuellen Migrations- und Sexismusdebatten reicht.

Francesca Melandri, Alle ausser mir, Berlin, 2018, ISBN 978-3-8031-3296-3

MusikTipp von Sigfried Schibli

Schlanker Dickhäuter

Das Sinfonieorchester Basel mit Sitz am Picassoplatz ist in Oper, Konzert und auf CD gleichermaßen aktiv – und erfolgreich. Jetzt hat es auf dem Schweizer Label Prospero mit



der Basler Pianistin Irina Georgieva eine CD mit zwei der grössten Werke von Serge Rachmaninoff (oder Sergej Rachmaninow) herausgebracht. Die Paganini-Variationen und das dritte Klavierkonzert sind Schwergewichte des Repertoires; das d-Moll-Konzert wird auch «Elefantenkonzert» genannt und galt zeitweise als fast unspielbar. Irina Georgieva zaubert aber mit dem Sinfonieorchester Basel so viele Nuancen und impressionistische Farben aus der Partitur, dass das Klischee vom Piano-Koloss in den Hintergrund tritt. Auch der Orchesterklang ist feiner, als man ihn schon gehört hat. Die Aufnahme zeigt den russischen Komponisten, der zeitweise am Vierwaldstättersee lebte und die US-amerikanische Staatsbürgerschaft annahm, im besten Licht.

Rachmaninoff: Paganini-Variationen, 3. Klavierkonzert. Irina Georgieva, Sinfonieorchester Basel. Prospero Classical (CD).

Rachmaninoff: Paganini-Variationen, 3. Klavierkonzert. Irina Georgieva, Sinfonieorchester Basel. Prospero Classical (CD).

KunstTipp von Sigfried Schibli

Bequem im Museum

Die gegenwärtige Ausstellung im Kunstmuseum Basel | Gegenwart ist eine Schau von Museumsleuten für Museumsleute. Und da wir alle ja – frei nach Joseph Beuys – nicht nur Künstler, sondern auch Museumsexperten sind, ist sie für uns alle da. Die von Ruth Buchanan konzipierte Auswahl zeitgenössischer Werke wirft einen Blick zurück



auf 40 Jahre Gegenwartskunst in Basel. Da fehlen nicht Miriam Cahn und Fischli/Weiss, und dem vielstimmigen Presse-Echo auf Joseph Beuys ist gar eine ganze Etage gewidmet. Da schaffen es sogar belanglose Zeitungsartikel zu Kunst-

objekten an Museumswänden. Schrifttafeln mit kryptischen Texten verbreiten den museumstypischen Kunst-Nebel. Am schönsten sind die von Buchanan gestalteten dunkelgrünen Sitzmöbel, auf denen man sich bequem niederlassen und die Aussicht geniessen kann. Da sie zur temporären Ausstellung gehören, sollte das Museum sie unbedingt kaufen und behalten!

Kunstmuseum Basel | Gegenwart, St. Alban-Rheinweg 60, 4052 Basel. Bis 14. August 2022.

B-Movie präsentiert: FilmTipp von Niggi Schäfer

Kommunikation ohne Worte

Marcel Marceau wurde 1923 in Strassburg als Marcel Mangel in eine jüdische Familie mit Wurzeln in der Ukraine und Polen geboren. Während der NS-Besatzung war er in der Résistance tätig und konnte so viele Kinder retten. Kommunikation ohne Worte war dabei wichtig. Nach dem Krieg unterhält er als Pantomime zuerst US-Truppen und bald



Menschen auf der ganzen Welt. Seine Familie setzt die Tradition fort – sie lebt auch in der Familie des Filmemachers Maurizius Staerke DruX weiter. Wie Marcel Marceau ist sein Vater Christoph Staerke Pantomime. Maurizius Staerke DruX' «L'art du silence» ist der erste abendfüllende Dokumentarfilm über den grossen wortlosen Künstler, seine Familie, seine künstlerischen Erben. Nicht

zuletzt ist der Film eine Hommage des Regisseurs Staerke DruX an den Vater. Schon in seinem Debüt «Die Böhms: Architektur einer Familie» stand eine kreative Familie im Mittelpunkt.

Maurizius Staerke DruX: L'art du silence. Schweiz/Deutschland 2022. Dokumentarfilm. 82 Min. Deutschschweizer Kinostart am 19. Mai 2022. Trailer: <https://vimeo.com/689322536>

Tag der «geführten» offenen Türe

Am Samstag, den 18. Juni 2022

Freuen Sie sich auf die geführte Besichtigung und bekommen Sie während des Rundganges einen «Schlüssellochblick» vom Leben und Wohnen in der Tertianum Residenz zwischen Stadt und Park.

Der Tag ist schon verplant? Unsere Gästeberater stehen Ihnen auch unter der Woche für Fragen und eine Besichtigung sehr gerne zur Verfügung.

**Reservieren Sie Ihre persönliche Besichtigung via
Tel.: 061 315 16 16 oder E-Mail: stjakobpark@tertianum.ch
wir freuen uns auf Ihren Besuch.**

Tertianum Residenz St. Jakob-Park
St. Jakobs-Strasse 395 • 4052 Basel
Tel. 061 315 16 16
stjakobpark@tertianum.ch
www.stjakobpark.tertianum.ch

TERTIANUM

Jetzt
anmelden!



Westfeld

bsb Wohnen mit Service

Studiobezug ab
Februar 2023



Gemeinschaftswohnen im Alter

Unbeschwert und selbstbestimmt wohnen. Mitten im lebendigen und rundum nachhaltigen Quartier auf dem neuen Westfeld-Areal.

Hier bieten wir Ihnen eine zukunftsweisende Art des Wohnens im Alter: Halb privat und halb gemeinschaftlich. Das ist ideal, wenn Sie weiterhin selbstbestimmt, aber nicht mehr alleine wohnen möchten und Sie sich Unterstützung im Alltag sowie professionelle Services nach Mass wünschen.

Jede Bewohnerin und jeder Bewohner von Wohnen mit Service hat ein eigenes Studio mit Kitchenette und Bad, alle auf demselben Stockwerk. Die anschliessenden Räume werden gemeinschaftlich genutzt: Küche, Essbereich, Aufenthaltsraum, Besucherraum, Ruheraum und die grosszügige Aussenterrasse.

Unser Rundum-Service-Paket

- Eigenes Studio (22-38 m²)
- Nutzung der Gemeinschaftsräume
- Mahlzeiten inklusive
- Betreuungsperson tagsüber im Haus
- Diverse Anlässe und Aktivitäten
- 24h-Notrufbereitschaft
- Reinigung und Hauswartung
- Heiz-, Strom- und Nebenkosten
- Hausratversicherung

Bürgerspital Basel
BSB Wohnen
mit Service Westfeld
Im Westfeld 30
4055 Basel

Telefon +41 61 326 77 00
birgit.nitsche@bsb.ch
www.bsb.ch/westfeld



TIPPS ZU HEUSCHNUPFEN

Die Natur blüht auf, wir freuen uns über die Boten des Frühlings, die längeren Tage und das fröhliche Vogelgezwitscher. Um der lästigen Frühlingsmüdigkeit entgegenzuwirken, gehen Sie raus in die Natur, tanken Sonnenlicht und möchten sich bewegen und Sport treiben – doch dann: Niessen, Schnupfen, Augentränen und -jucken – klassische Anzeichen von Heuschnupfen!

Betroffene reagieren auf kleinste Blütenstaubteilchen von Bäumen, Sträuchern, Gräsern und Kräutern. Anhand der Prognosen zum aktuellen Pollenflug sollten Sie nun Ihre Aktivitäten draussen einschränken. Um den Pollenkontakt zu minimieren, gibt es Schutzgitter für Fenster, Filter für Autos und Sportbrillen für Radfahrer. Die getragene Kleidung sollte am Abend nicht im Schlafraum rumliegen und Sie könnten sich die Pollen vor dem Zubettgehen aus den Haaren bürsten und mit einer Nasenspülung aus der Nase spülen.

Diese und noch mehr Tipps erfahren Sie in der Breite-Apotheke nebst einem umfassenden Sortiment gegen Heuschnupfen, damit Sie den Frühling doch noch geniessen können. Kommen Sie vorbei, wir beraten Sie gerne!



Das Team der Breite-Apotheke



Andy Weiss



Claudia Hoog



Corinne Guye



Melisa Güney



Lia Giamboni



Manuela Rutschmann



Imma Lanzetta



Miriam Contich



Nebahat Özgü



Sibylle Bitterli

Ihre Gesundheit liegt
uns am Herzen


BREITE APOTHEKE
 gesund nahe kompetent

Breite-Apotheke AG Andy Weiss · Zürcherstr. 97 · 4052 Basel · Tel. 061 319 98 98 · Fax 061 319 98 90 · www.breite-apotheke.ch

Montag bis Freitag 9.00 bis 18.30 Uhr durchgehend geöffnet, Samstag 9.00 bis 12.30 Uhr



GUTSCHEIN

für ein **Erste-Hilfe-Set** in einem praktischen Etui mit Reissverschluss für den Notfall unterwegs (solange Vorrat)



Du bist, was du isst

Das Gastro-Team des Restaurant Gellertgarten weiss Gäste zu verwöhnen. Abwechslungsreiche, saisonale Gerichte aus marktfrischen Produkten zubereitet – und mit der Zuverlässigkeit des Servicepersonals verfeinert: Die Vorzüge der Gellertblick-Gastronomie überzeugen nicht nur interne, sondern auch externe Gäste. Das Küchenteam hat sich auf die Fahne geschrieben, Sie mit einer reichen Variation an länderübergreifender Küchenspezialitäten zu überraschen. So bieten wir Ihnen in unserem gepflegten und wunderschön ausgebauten Restaurant Gellertblick sowohl bodenständige als auch feinere Küche an. Ob ein Mittagessen mit Geschäftskollegen oder ein feiner Kaffee, begleitet von hausgemachtem Kuchen am Nachmittag; das freundliche Gastro-Team der Senevita Gellertblick freut sich, Sie bedienen zu dürfen. An warmen Tagen lockt unser gemütlicher Garten zum Verweilen, wo Sie genussvoll draussen, aber dennoch von der Sonne geschützt sitzen können. Vielleicht möchten Sie nur

einen kurzen «kulinarischen Boxenstopp» während des Tages bei uns einlegen und ein Toast oder ein Glacébecher geniessen. Wie auch immer; bestimmt finden Sie etwas Leckeres auf unserer Karte. Sie haben Blick auf eine begrünte Fläche, die von Sträuchern und Bäumen durchwachsen ist. Spazierwege laden ein, die grüne Oase zu erkunden. Eltern, die ihre Kinder dort beaufsichtigt spielen lassen, geniessen in unserem Gartenrestaurant eine verdiente Auszeit. Wer es lieber schnell und im ökologischen Sinne mag, kann von unserem täglichen «too good to go»-Angebot profitieren. Mit wenigen Klicks zaubern Sie sich abholbares Essen in Ihr Tupper-Geschirr.

Unser vielseitiges Angebot dürfen Sie auch in Form von Catering anfordern. Eine breite Catering-Palette, die individuell an Ihre Bedürfnisse angepasst wird, ist möglich. Sie planen eine externe Sitzung, eine Schulung oder eine Tagung? Der Gellertsaal oder unsere spannende top roof business Woh-



nung bieten sich dafür an, denn sie verfügen über die neueste Technik (Beamer, Leinwand, Flipchart, Moderationskoffer und dergleichen). Vom Kurzaufenthalt bis zum Tagesseminar mit Pausen und Mittags-, sowie Abendverpflegung organisieren wir alles für Sie. Die Senevita Gellertblick befindet sich auf dem City Gate, gegenüber dem Zeughaus im Gellertquartier und ist durch eine sehr gute öV-Anbindung in Gehdistanz von 200 m erschlossen (Tram Nr. 14). Lassen Sie uns Ihre Ideen und Wünsche wissen; wir setzen Ihre Vorstellungen um, damit Sie sich auf das Wesentliche konzentrieren können. Möchten Sie sich die Räumlichkeiten oder eine unserer modernen Alterswohnungen unverbindlich ansehen? Zögern Sie nicht uns anzurufen; wir freuen uns Ihre Vorstellungen anzuhören.



Senevita Gellertblick
St. Jakobs-Strasse 201
4052 Basel
Telefon 061 317 07 07
www.gellertblick.senevita.ch



Willkommen zu Hause

Wohnen und Leben im Alter heisst hohe Wohnqualität in gepflegtem Ambiente, individuelle Dienstleistungen und eine ausgezeichnete Gastronomie – dafür steht die Senevita Gellertblick.

Unser engagiertes Team sorgt mit viel Kompetenz und Herzblut für Ihr Wohl sowie Ihre Sicherheit. Denn bei uns steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Besichtigungen sind jederzeit möglich. Überzeugen Sie sich von unserer Gastfreundschaft und Herzlichkeit.

«Im neuen Gellertblick wird Herzlichkeit gelebt.»

Klaas Fongers, Geschäftsführer

Senevita Gellertblick
St. Jakobs-Strasse 201, 4052 Basel
Telefon 061 317 07 07
gellertblick@senevita.ch, www.gellertblick.ch

senevita
Gellertblick